

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bezugspreis:
 Vierteljahr 4,75 RM., monatl. 2,25 RM.
 frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne
 Nummern 10 Pfennig. Postbezugs-
 monatlich 2,25 RM., zzgl. Postgebühren.
 Gebühr. Kreuzer 1000 für Deutsch-
 land u. Österreich-Land 1,20 RM., bei
 täglich einmaliger Zustellung 1,50 RM.
 Postbestellungen nehmen an: Adre-
 mar, Holland, Augsburg, Schweden
 und die Schweiz. Eingetragen in die
 Post-Zustellungs-Verzeichnisse.
 Der „Vorwärts“ erscheint wochentags
 zweimal, Sonntag einmal.

Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Anzeigenpreis:
 Die achtspaltige Nonpareilzeile
 kostet 50 Hg. „Kleine Anzeigen“
 das ist die zweite Seite 40 Hg. (zwei-
 spaltige Zeile) das erste Wort
 20 Hg., jedes weitere Wort 15 Hg.
 Worte über 15 Buchstaben zahlen für
 zwei Worte. Lesensgebühr 50%.
 Familien-Anzeigen, politische und
 gesellschaftliche Berichte - Anzeigen
 60 Hg. die Zeile. Anzeigen für die
 nächste Nummer müssen bis 5 Uhr
 nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin
 SW. 68, Lindenstraße 3, eingegeben
 werden. Geöffnet von 8 Uhr früh bis
 6 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197. Sonntag, den 1. Dezember 1918. Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 9565 u. 14662.

Die Engländer werden in Kiel erwartet.

Kiel, 30. November. Von amtlicher Seite in Kiel wird über das Erscheinen englischer Streitkräfte in der Ostsee erklart, das englische Linienschiff Herkules mit vier Zerstörern und einem Hilfschiff wird voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche in Kiel eintreffen. An Bord des Herkules befindet sich eine Kommission unter dem englischen Admiral Protomington, die in Wilhelmshaven und in Kiel die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie sich auf die Abrüstung der Schiffe und die Befestigungen beziehen, nachprüfen wird. Weitere Schiffe, und zwar eine Anzahl kleiner Kreuzer mit Minensuchern werden im Anmarsch auf Kopenhagen gemeldet. Es ist anzunehmen, daß sie sich von dort aus durch den Sund in die Ostsee begeben werden. Daß diese Schiffe nach Kiel kommen werden, ist wenig wahrscheinlich. Man vermutet, daß sie nach dem Osten weiterfahren werden. Im übrigen besteht hier die Ansicht, daß auch nach dem Eintreffen feindlicher Seestreitkräfte in der Ostsee kein Grund für eine Verurteilung der Schifffahrt in der Ostsee vorliegt. Einmal ist die Blockade für die Ostsee niemals angesprochen worden, die Waffenstillstandsbedingungen sehen lediglich vor, daß die Blockade in ihrer bisherigen Form aufrechterhalten bleibe; andererseits würde es für unsere Feinde viel bequemer sein, die Auslieferung unserer Handelschiffe zu verlangen, gegen die wir machtlos sein würden, als sie einzeln in See zu kapern. An Erwartung der Wiedereinnahme der schließlichen Gebände heute mittag die Fahnen eingezogen. In einem Aufrufe des Oberbürgermeisters Lindemann heißt es: Die Ankunft einer englischen Flottenabordnung steht unmittelbar bevor. Die Kommission, die auf deutscher Seite die Marinekommission des Verbandes empfangen und führen wird, steht unter der Leitung des Kommandanten Küsel und des Kapitäns zur See Schulz.

Ebert und die Lebensmittelversorgung. Der Schwindel der Spartakisten.

Die „Rote Fahne“ bringt erneut eine völlig unzutreffende Darstellung über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln durch die Entente unter Angriffen auf den Volksbeauftragten Ebert, dem sie vorwirft, daß er die Entente veranlaßt habe, bereits zugesagte Sendungen an Deutschland nur dann zu liefern, wenn Ruhe und Ordnung herrsche. Demgegenüber muß im Interesse der Wahrheit die Reihenfolge der wirklichen Vorgänge erneut und dokumentarisch festgestellt werden:

1. Der Waffenstillstandsvertrag der Entente enthält die uneingeschränkte Aufrechterhaltung der Blockade; das bedeutet, daß Deutschland kein Pfund Mehl und kein Pfund Fleisch während der Dauer des Waffenstillstandes erhalten sollte.

2. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat demgegenüber in den Verhandlungen erwidert, wie die „Rote Fahne“ selber feststellt, daß Deutschland „in dem als notwendig erkannten Maße“ mit Lebensmitteln von der Entente versorgt werden solle.

3. Nach Bekanntwerden der Revolution in Deutschland (10. November) wurde von den Alliierten sofort die Frage aufgeworfen, ob die Regierung, die den Waffenstillstand unterzeichnete, überhaupt in der Lage sein würde, die Bedingungen des Waffenstillstandes zu erfüllen. Nur der beruhigenden Versicherung, daß auch eine Regierung Ebert, wenn sie das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnete, die Macht habe, diese Bedingungen durchzuführen, verhinderte Abbruch der Verhandlungen.

4. Die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens fand daraufhin am Montag, den 11. November, früh 5 Uhr, statt. Es herrschte vollkommene Klarheit darüber, daß das gesamte Abkommen mit allen erforderlichen Vorbedingungen, besonders auch die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln, nur dann aufrechterhalten werden könne, wenn die Garantie für die Innehaltung der übernommenen Verpflichtungen durch Ruhe und Ordnung in Deutschland gegeben sei. Von diesem Gesichtspunkt aus wurde von England noch in letzter Stunde die Befehung von Helgoland gefordert, falls durch Etablierung von Ruhe und Ordnung die Uebergabe der Flotte sich verzögern würde.

5. Die Waffenstillstandskommission hat sobald die gesamte Sachlage telephonisch der Reichsleitung unterbreitet. Gleichzeitig hat die Waffenstillstandskommission die Reichsleitung um sofortige Aufnahme von Verhandlungen zu einem Präliminarfrieden gebeten. Im Verfolg dieser Anregungen hat Staatssekretär Dr. Wolf am 12. November er folgend, in der deutschen Presse allgemein veröffentlichte Note an die Vereinigten Staaten gerichtet:

„Nachdem nunmehr der Waffenstillstand gesichert ist, bittet die Deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Beginn der Friedensverhandlungen in die Wege zu leiten zu wollen. Der Beschleunigung halber schlägt sie vor, zunächst den Abschluß eines Präliminarfriedens ins Auge zu fassen und ihn mitzuteilen, an welchem Orte und zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können.“

Wegen drohender Lebensmittelnot legt die Deutsche Regierung auf unverzüglichen Beginn der Verhandlungen besonderen Wert.“

6. Die Note vom Staatssekretär Lanfing vom 13. November, veröffentlicht in der deutschen Presse vom 14. November, teilt mit, daß Präsident Wilson bereit sei.

Die Belieferung Deutschlands mit Lebensmitteln in wohlwollender Erwägung zu ziehen und die Frage sofort mit den Verbänden zu erörtern, vorausgesetzt, daß er versichert sein kann, daß die öffentliche Ordnung in Deutschland weiterhin ist und bleibt, und daß eine unparteiliche Verteilung der Lebensmittel verbürgt ist.“

7. Eine weitere Depesche von deutscher Seite ist vor dem Eingang der vorhergehenden Note Lanfings von keiner deutschen Stelle gelangt worden. Das ebenfalls unterm 13. November von Holländisch-Niederländischem-Bureau veröffentlichte angebliche „Telegramm“ des deutschen Reichskanzlers existiert nicht. Der Volksbeauftragte Ebert hat nie eine Depesche an Wilson geschickt, und die von Holländisch-Niederländischem-Bureau mitgeteilte ist nie durch BZV. verbreitet worden, wie alle die amtlichen Rundgebungen.

8. Damit ist der offenkundige Beweis erbracht, daß die Wendung „Wenn die öffentliche Ordnung in Deutschland aufrechterhalten bleibt“ zuerst und allein von Lanfing gebraucht worden ist, und daß die Behauptung, der Volksbeauftragte Ebert habe der Entente diese Bedingung vorgeschlagen, vollkommen erfinden ist. Nicht wer für Brot sorgt, verhindert Hungerkatastrophen, sondern wer Deutschland in wilde Anarchie zu führen versucht!

Die Soldaten für die Nationalversammlung.

Mit welcher bewundernswürdigen Schnelligkeit das deutsche Volk aus Wirrwarr und Chaos den Weg zu Vernunft und Ordnung findet, hat die gestrige Tagung der Groß-Berliner Soldatenräte im Reichstag gezeigt. Vor zwei Tagen noch ein wüstes Durcheinander, heute Ordnung, Ruhe, Sachlichkeit, Aufmerksamkeit, an der sich jedes zünftige Parlament ein Muster nehmen kann. Der Saal ist nicht mehr so voll wie vorgestern. An der Türe sind die Legitimationen geprüft worden, und etwa ein Viertel der Besucher der vorigen Versammlung hat nicht mehr Einlaß gefunden. Alles verharret auf seinen Plätzen, störende Zwischenrufe, stürmische Zwischenfälle sind selten.

Hauptthema der Tagung bildet die Nationalversammlung. Ueber 30 Redner haben sich dazu zum Wort gemeldet, und es wird vereinbart, daß immer ein Redner für und einer gegen sprechen soll. Bei der Feststellung der Absichten zeigt sich aber, daß sich in der ganzen statlichen Zahl nur drei befinden, die gegen die Nationalversammlung zu sprechen wünschen, und auch von diesen fügt einer mit rascher Vorsicht hinzu: „Aber nur gegen eine vorläufige Einberufung!“ Dieses Vorwort läßt das Ergebnis voraussehen. Nach einem sachlichen Referat des Genossen Coblen-Krenz, das mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und zum Schluß mit stürmischem Beifall bedacht wird, einem mahnend überlegten Korreferat Gottschling und nach weiterer ganz kurzer Debatte wird ein Antrag, der sich für die Nationalversammlung und für ihre Einberufung zum 16. Februar ausdrückt, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Von den drei Rednern, die sich in die Liste als Opposition einzeichnen ließen, hat sich demnach, noch einer in letzter Stunde befehrt.

Wir haben jüngst hier erklärt, daß die Einberufung der Nationalversammlung für uns überhaupt keine Frage ist. Die Ereignisse, die seitdem eingetreten sind, beweisen, daß das ganze deutsche Volk, von einem winzigen spezialisierten Häufchen abgesehen, auf demselben Standpunkt steht.

Was bleibt von den Gegnern der Nationalversammlung und den Propheten des bolschewistischen Zeils noch übrig? Alle Parteien bis zu den Unabhängigen, die letzteren allerdings nur mit dem bekannten „schweren Herzen“ der Nationalliberalen, haben sich für die Nationalversammlung, gegen die russische Sowjetverfassung ausgesprochen. Arbeiter- und Soldatenräte aus dem ganzen Reich bestimmen die Regierung telegraphisch, mit der Einberufung der Nationalversammlung nicht zu zögern. Nur Berlin mit einigen kleineren Orten galt im Reich als Volkseigenem. Wie sehr hat man Berlin Unrecht getan! Der gestrige Beschluß der Groß-Berliner Soldatenräte hat auch insofern eine große und erfreuliche politische Bedeutung, als er gewisse Vorurteile gegen „den Wasserlopp“ durch die Tat zerstreut und die schon fast zerstörten Brücken zwischen der Reichshauptstadt und dem Reich wiederherstellt.

Daß Berlin in den ersten Tagen der Revolution ein Brennpunkt des konfusen Chaos der Spartakisten wurde, ist wahrhaftig kein Wunder. In einer Reichsstadt finden sich immer einige tausend Leute, die für alles mögliche zu haben sind, und wenn sie nur recht kräftig Lärm schlagen, so erwecken sie damit den Anschein, als wären sie eine gewaltige Masse. In dieser Beziehung ist der Spartakusbund der rechtmäßige Erbe des Alldeutschen Verbandes, mit dem er ja auch sonst manche gefährliche Ähnlichkeit aufweist. Ist doch auch er ein Vertreter der rücksichtslosen Gewalttätigkeit, nur daß er diese nicht gegen andere Völker, sondern gegen das eigene anwenden will. Ist doch auch er eine keine Minderheit, die mit wildem Geschrei und trotzigem Chauvinismus die Rechte der Mehrheit für sich in Anspruch nimmt!

Die gestrige Versammlung der Berliner Soldatenräte hat gezeigt, daß der vom Berliner Volksrat längst zum „Spezialbund“ umgetaufte Spartakusbund auch in Berlin gar nichts hinter sich hat. Es ist ein tragikomisches Mißverständnis! Die „Rote Fahne“ ruft jeden Tag: „Die ganze Macht den Arbeiter- und Soldatenräten!“ Es zeigt sich aber, daß diese Rufe nicht die geringste Lust verüben, mit den Anhängern des russischen Systems gemeinsame Sache zu machen, und hätten sie die ganze Macht und würden sie diese ausüben, wie es ihrem Temperament entspricht, so ginge es „Spartakus“ verdammt schlecht.

Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die nächste Versammlung der Berliner Arbeiterräte den guten Eindruck, den die Versammlung der Soldatenräte gemacht hat, nicht verderben wird. Die Revolution hat Arbeiter und Soldaten zu einer einheitlichen Masse zusammengeschmolzen.

Beginn der innerussischen Organisation durch England.

London, 30. November. (Reuter.) Amtlich wird gemeldet: Anschluß der verworrenen Währungsverhältnisse in Nordrußland beschloß die britische Regierung, die vorläufige Korruption bei der Ausrückung eines neuen Rubelkurses, der auf 40 Rubel für ein Pfund Sterling festgesetzt werden wird, zu unterstützen. Ein Umrechnungsamt, das in Archangel errichtet wird, soll ermächtigt werden, Rubelnoten für Sterling zu dem erwähnten Satz auszugeben. Gefährliche britische Finanzleute werden der vorläufigen Regierung als Berater beigegeben zu dem Zweck, die Kontrolle des Umrechnungsamtes in Archangel zu übernehmen.

Die Friedenskonferenz.

Die amerikanische Friedensdelegation.

Washington, 30. November. Nach einer Remermeldung will Präsident Wilson persönlich die Leitung der amerikanischen Friedensdelegation übernehmen. Andere Mitglieder sind: Staatssekretär Lansing, Oberst House, General Bliss.

Haag, 30. November. (Holländisch-Niederländisches Bureau.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Man nimmt in Washington allgemein an, daß Präsident Wilson nur an der vorbereitenden Zusammenkunft für die Friedenskonferenz teilnehmen wird, daß er aber bei der formellen Friedenskonferenz nur ein sacher Zuschauer sein wird. Nach einer anderen Meldung kommt neben Wilson und Lansing auch der frühere amerikanische Gesandte in London und Paris, Owen D. White, in Betracht. De „Times“ melden, daß die vorbereitenden Unterhandlungen für die Friedenskonferenz frühestens Ende Januar erfolgen könnten. Die Konferenz der Alliierten werde nach Ankunft des Präsidenten Wilson durch Entscheidung müssen, ob man mit der deutschen Regierung, ohne daß eine Nationalversammlung bestünde, über den Frieden unterhandeln könne.

Die Räumung des linken Rheinufer.

Düsseldorf, 30. November. Der beschleunigte Abzug aus dem linken Rheinufer bei Düsseldorf wurde trotz aller Schwierigkeiten in der Nacht beendet. Gegen 5 Uhr überschritten die drei letzten Divisionen die Rheinbrücke; auch alles Material war herüber geschafft. Infolge des großen Truppenandranges glück die Stadt zeitweilig einem großen Heerlager. Die Besatzung wird in der folgenden Nacht oder am Sonntag früh evakuiert.

Das Gouvernement Köln gibt bekannt: Nach Mitteilung der Waffenstillstandskommission verlangt die Entente, daß die letzten deutschen Truppen bereits am 4. Dezember um 6 Uhr nachmittags den Rhein überschritten haben sollen.

Sühne für den Mord des deutschen Gesandten in Moskau.

Die Mörder des deutschen Gesandten Graf Mirbach, Blumkin und Androzeff sind einem Telegramm der „Rote“ zufolge zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafe für Maria Spiridonowa und Sackin ist ein Jahr Gefängnis.

Die Soldaten waren, indem sie sich des alten militärischen Obrigkeitssystems entledigten, die Hauptträger der Revolution. Man hat unserer demokratischen Auffassung, niemand anderer als der Volkswille habe zu entscheiden, die Ansicht entgegengehalten, wir lebten jetzt in der Revolution, in der Revolution habe aber derjenige zu entscheiden, der sie „gemacht“ hat. Nun, die Soldaten waren es, die die Revolution „gemacht“ haben, soweit man Revolutionen überhaupt machen kann. Der Streik der Arbeiter vom 9. November wäre nichts als eine eindrucksvolle Demonstration geblieben, er hätte für sich allein nicht diese gewaltige Umwälzung hervorgerufen, wenn sich nicht die Soldaten als der aktivste Teil erwiesen und betätigt hätten. Also, von welcher Seite man die Sache auch betrachtet, von der demokratischen oder von der revolutionären, auf jeden Fall bleibt die Frage der Nationalversammlung entscheiden. Das Volk ist bis auf einen ganz winzigen Bruchteil für sie, und darum gebietet die Demokratie ihre Einberufung. Die Soldaten sind mit fast lückenloser Geschlossenheit für sie, und darum ist ihre Einberufung auch ein Gebot der Revolution.

So ist die Entscheidung auf alle Fälle gefallen, und die kleine unterlegene Minderheit hat sich zu fügen. Sie hat nicht das mindeste Recht, die Vorbereitungen zu den Wahlen und den Zusammentritt der gewählten Körperschaft in irgendeiner Weise zu stören. Sie hat in unserer Republik die volle Meinungsfreiheit, und gegen Meinungen werden wir mit Meinungen kämpfen. Die Anwendung von Gewalt zur Hintertreibung dessen, was das Volk und was auch die Arbeiter- und Soldatenräte wollen, würde für diejenigen, die sie anwenden, zum katastrophalen Zusammenbruch führen. Mögen sie also einsehen, daß es jetzt an ihnen ist, sich in Reih und Glied einzuordnen. Für ihre Ueberzeugungen können sie bei den Wahlen zur Nationalversammlung eintreten, auf der ja erst die endgültige Verfassung der deutschen Republik beschlossen wird. Sie brauchen nur durch die Kraft ihrer Argumente eine ipartakistische Mehrheit für die Nationalversammlung zusammenzubringen, und dann wird ja diese Mehrheit die Einführung des russischen Sowjet-systems beschließen! Mit Gewalt wird sich aber das deutsche Volk, werden sich die deutschen Arbeiter und Soldaten zu diesem russischen System nicht bekehren lassen.

Maxim Gorki hat einmal feinsinnig geschrieben, die südamerikanische Periode müßte für Rußland nun eigentlich vorüber sein. Er spielte damit auf die Vorgänge in gewissen heißblütigen Republiken Südamerikas an, wo früher alle vierzehn Tage ein neuer Putz neue Machthaber an die Spitze des Staates brachte, worüber Staat und Volk zurunde gingen. Für die Deutsche Republik wird diese „südamerikanische Periode“ überhaupt nicht beginnen. Die alte Ordnung ist beseitigt, und wir wollen mit Ruhe und Ueberlegung daran gehen, uns eine neue bessere aufzubauen.

Die Zensurmauer um Frankreich.

Cachin kündigt Ueberraschungen an.

Der leitende Redakteur der Humanité, Marcel Cachin, schreibt in seinem Blatt (19. November):

„Die letzten Heeresberichte haben hervor, daß es jetzt keinen feindlichen Soldaten mehr in unserem Lande gibt. Niemand ist hierüber glücklicher als wir. Aber warum nicht noch der Belagerungszustand? Warum verweigert man den Sozialisten das volle Recht der Versammlung? Ueberhaupt: Warum fährt die Zensur fort, gegen unsere elementaren Freiheiten zu wüten? Sie ist in Italien abgeschafft, ebenso in Amerika, in Frankreich hingegen wirkt sie jetzt unheilvoller als je zuvor.“

Seit mehreren Tagen kommen in der deutschen Schweiz beständige Arbeitsagitationen vor. Wir haben von diesen Ereignissen nichts erfahren. In Holland und Schweden verlangen die Arbeiter die Republik. Man läßt im Depeschendienst nichts herüber durch. In Deutschland vollziehen sich höchst wichtige politische und soziale Umwälzungen. Es ist unsere Pflicht, den Fortschritt der deutschen Revolution von Tag zu Tag zu verfolgen. Aber keine einzige vollständige Depesche erreicht uns. Wenn wir manches Herüber aus schweizerischen Blättern wie-

dergeben wollen, werden wir hieran durch die Zensur gehindert. Die deutschen Mehrheits- und Minderheits-Sozialisten haben sich verständigt, um auf dem Ruin des feudalmilitärischen Reiches die soziale Republik zu errichten. Mannt man durch vorläufige Zensurverbote uns daran zu hindern, diese entscheidende historische Tatsache kennen zu lernen?

Weiter: Die deutschen Revolutionäre sandten durch Pranting einen Appell an die französischen, englischen und italienischen Sozialisten, um diese zu veranlassen, für eine Milderung der Zensurmaßnahmen einzutreten, damit es in ihrem ausgehungerten Lande zu keiner Anarchie kommt. Pranting antwortete ihnen, daß er seit mehreren Tagen ihren Appell übermittlelt hätte. Aber wir haben nichts erhalten. Man unterschlägt und man hält unsere Depeschen zurück. Man will eine unübersteigbare Mauer zwischen Mitteleuropa und dem westeuropäischen Proletariat aufrichten.

Die alliierten Sozialisten können unmöglich ein derartiges Verfahren länger dulden. Es ist Zeit, daß man den Arbeitern die Rede- und Pressefreiheit zurückgibt. Wird unter Auf zurückgewiesen, so darf man auf die unangenehmsten Ueberraschungen gefaßt sein.“

Die Rückgabe von Handelsschiffen der Entente

Berlin, 20. November. Bezüglich der in deutschen Häfen liegenden Handelsschiffe der Alliierten ist von England die Forderung gestellt, daß diese Fahrzeuge sofort seetüchtig machen. Eine englische Kommission wird den Zustand der Schiffe untersuchen, welche beschädigt oder aus anderen Gründen nicht seetüchtig sind. Es ist zu erwarten, daß die fahrbereiten Schiffe sofort die deutschen Häfen verlassen müssen.

Eine besondere Kommission von Schiffsrechtsexperten von beiden Seiten wird die Fragen des Artikels 20 der Waffenstillstandsbedingungen regeln, welche die Rückgabe der der Entente gehörigen Handelsschiffe, die sich augenblicklich in deutscher Gewalt befinden, betreffen. Die Schiffe sind ohne Recht auf Gegenseitigkeit an die Entente zurückzugeben! Die Schiffsabteilung der Entente, welche über die die Schiffsahrt betreffenden Klauseln des Waffenstillstandsvertrages verhandeln soll, ist noch immer nicht in Spaa eingetroffen. Infolgedessen ist von deutscher Seite dagegen protestiert, daß die für das deutsche Volk so dringend wichtige Angelegenheit weiterhin dadurch verzögert wird, daß über sie immer noch nicht verhandelt wird.

In Sewastopol ist das russische Linienschiff Wolga, 1 russisches Torpedoboot, 4 deutsche U-Boote und das frühere Stationschiff in Konstantinopel, Loreley, eine ehemalige Dampfschiff, an die Alliierten übergeben.

Chinas Wünsche beim Friedensschluß.

Basel, 20. November. (Z. U.) Der „Neuen Korrespondenz“ wird aus London gemeldet: Nach einer Depesche aus Tokio an die „Times“ meldet das Blatt „Asahi“, die Friedensbedingungen Chinas seien die folgenden: 1. Abschaffung der Konsulargerichtsbarkeit, 2. Abschaffung von Zingtau, 4. Abschaffung der Handelsbeschränkungen in der Mongolei und in Tibet. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die chinesische Reklamation sich aus der Befreiung erklärt, es möge nicht nur Tsingtau selbst, sondern die ganze Provinz Schantung das Los der Mandchurien teilen. Die japanische Regierung werde der chinesischen sicher die besetzten Gebiete zurückerstatten, wie sie dies bei der Befreiung feierlichst versprochen hätte. Nach der Zurückerstattung wird sich dann Japan an China mit dem Ersuchen wenden, Japan in Tsingtau besondere Privilegien, entweder für Japan allein oder gemeinsam mit den Alliierten zu gewähren.

Besuchsankündigung der Bolschewisten.

In der Sitzung des Volksrats wurde ein Telegramm Tschitscherins verlesen, das die Ankunft von drei Delegierten und fünf Hilfskräften als Vertretung der russischen Sowjets zur Tagung der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember ankündigt.

Drei Delegierte und fünf Hilfskräfte! Das ist ein kräftiger Propagandaapparat. Wenn die Herren glauben,

mit ihrer Arroganz Eindruck bei uns zu machen, sind sie auf dem Holzwege. Wenn sie überhaupt bis Berlin kommen, werden ihnen die deutschen Soldaten- und Arbeiterräte nicht erst sagen, daß sie sich jede Einmischung in deutsche Angelegenheiten verbieten, daß sie mit dem Volkswillens nichts gemeinam haben wollen und daß sie keine Meinung haben, sich von ihnen gegen die Entente aufputzen zu lassen — sondern sie werden die anmaßende Gesellschaft wortlos hinauswerfen. Das ist der einzig mögliche Empfang.

Die Rechtsnationalliberalen vor der Tür.

Die „Vossische“ fordert Einlaß.

Die „Vossische Zeitung“, die während des Krieges stark ins Alldeutsche hinüber schillerte, tritt jetzt lebhaft dafür ein, daß im Zeichen der „Einigung des Liberalismus“ auch dem schwerindustriell-alldeutsch-wahlrechtsfeindlichen Flgel der Nationalliberalen Zutritt zur „Deutschen Demokratischen Partei“ erhalten soll. Sie schreibt:

Die Hauptsache ist, daß das Einigende nicht über das Trennende gestellt wird, und das Persönliche nicht über das Sachliche. Wir wissen uns Eins mit der großen Masse der Demokratie und Liberalen im ganzen Reich, wenn wir an die verantwortlichen Stellen die bringende Anforderung richten, im Interesse der Gesamtheit, im Dienst des ganzen deutschen Volkes alle Kräfte zusammenzufassen und an das Werk des Aufbaues, an die gemeinsame Arbeit für die Nationalwahlen zu geben.

Sollte sich die angestrebte „Einigung“ vollziehen, so würde das wesentlich zur Klärung der Verhältnisse beitragen, und die Aussichten der Sozialdemokratie würden noch um vieles verbessert werden. Die „Deutsche Demokratische Partei“ wird von uns nichts anderes erwarten, als daß wir sie dort angreifen werden, wo sie am empfindlichsten ist. Versippte sie sich mit den Anexionisten und Wahlrechtsgegnern von vorgestern, so würde das Verhältnis der Sozialdemokratie zu ihr von selbst gegeben sein. Als Instrument des demokratischen und des sozialpolitischen Fortschritts käme sie dann in keiner Weise mehr in Betracht.

Die Lage im Kohlenrevier.

Abkauen des Streiks — doch auch der Förderung.

Der Reichskommissar für Kohlenberechtigung teilt mit: In Oberschlesien hat sich heute die Zahl der freiziehenden Gruben zwar vermindert; die Zahl der angeforderten Eisenbahnwagen ist aber auf 1894 gestiegen, während die Wagenstellung gestern 2270 und in normalen Zeiten etwa 12 000 war. Es ist wieder Sabotage vorgekommen. Im Ruhrrevier ist ebenfalls am heutigen Sonnabend mit einem geringeren Versand zu rechnen; es wurden 13 500 Wagen angefordert, während gestern 14 201 und unter normalen Verhältnissen während des Krieges gegen 25 000 Wagen gestellt wurden. Allgemein kann man in der Kohlenlage nicht von einer Besserung sprechen. Besonders ungünstig ist die Lage in Süddeutschland, weil der Rhein durch Rottschiffsbräden gesperrt ist.

Antisemitische Propaganda in Berlin.

Der letzte Rettungsanker der Reaktion.

In Berlin werden in der letzten Zeit massenhaft antisemitische Flugblätter verbreitet, in denen, unter Wiederholung aller bekannter Vorwürfe gegen die Juden, über die angebliche „Judenherrschaft“ der Sozialdemokratie hergezogen wird. Wir werden von verschiedenen Seiten gefragt, was dagegen zu tun sei. Antwort: die Republik, die allen Gleichberechtigung gewährt, muß auch allen die Meinungsfreiheit lassen. Das neue Deutschland wird jeden nach seiner Brauchbarkeit heranziehen, ohne nach Abstammung oder Konfession zu fragen, sie muß aber auch aller Kritik, sei es auch die ungerechteste und unvernünftigste, freie Bahn lassen.

Die antisemitischen Flugblätter sind von einem Eisenbahner, einem Armerungsoldaten und einem Minenwerker unterzeichnet, von Leuten, die das Geld zu dieser kostspieligen Propaganda sicher nicht gegeben haben. Es wäre interessant zu erfahren, wer eigentlich hinter ihr steckt. Aber die Zusammenhänge sind durchsichtig genug, die Judenhetze war stets der letzte Rettungsanker der Reaktion. Die Berliner sind im Durchschnitt viel zu hell, um diesen Schwindel nicht zu durchschauen.

Der Rhein! Der Rhein!

Nicht jubelnd und jauchzend begrüßen sie ihn! Aber wenn es ihre Lippen auch nicht andrücken, wenn die unerbittliche Gegenwart sie noch zu sehr in ihrer tauben Haut hält, wenn sie, die hart gewordenen, versteinerten haben, ihren Gefühlen sichtbaren Ausdruck zu geben, aus ihren Augen bricht die Befreiung; jede Bewegung ihrer durch Kälte und Strapazen unbeholfen gewordenen Glieder drückt die Enttönnung aus. Was nun auch noch jenseits des überdämmerten Grund kaum hörbar dahinschwebenden, selbst in katter Winterkälte schönen Stromes ihrer Herzen mag; sie haben die Heimat, die schwebende, erreicht.

Seit Tagen rattern Autos in allen Tonarten über das holperige Pflaster der alten Rheinstadt. Schwere, schnelle Tourenautos mit unkenntlich gewordener Farbe und verborgenen Schnitzblechen über den abgemuldeten Rädern. Ihre schrillen Signalpfeifen schreien durch die dünne Winterluft, schaffen Platz auf den drängenden Straßen für rasende Durchfahrten, ohne Aufenthal. Kleine Dauerwagen dazwischen, von magrigen Menschen gezogen, zweirädrige Sportwagen, die einmal auf einer beliebigen Rennbahn eine Rolle gespielt haben mögen, alle haben das gleiche Ziel: die Rheinbrücke!

Der Rheinbrücke aber gilt noch zu passieren! Der Arbeiter- und Soldatenrat hat die Brücke besetzt. Keiner überschreitet sie ohne Legitimation.

Der letzte Aufbruch wird von zwei großen, blendenden Formaten geritten, aus der ungewissen Dämmerung, die am Rhein alle Umrisse magisch abschwächt und ineinander verschwimmen läßt, rauscht ein großes Heeresauto, von einem geschickten Führer gesteuert, daneben ein anderer Feldgrauer. Im offenen Wagen zwei in Pelze gehüllte Gestalten. Ein Posten gebietet Halt. Aus dem Wagen erhebt sich ein hochgewachsener Mann in Zivil, und mit einer Stimme, die nicht vertragen möchte, daß sie zu befehlen genötigt ist: „Arbeiter- und Soldatenrat, ihr müßt mich passieren lassen!“ Schließlich nach langem Hin und Her, das beinahe eine halbe Stunde dauert, hebt der unbeweglich das Rad in Händen haltende Führer das Fahrzeug in Bewegung. — Nebel und Dunkelheit schließen sich hinter ihm wieder zusammen.

Die Wassertrouen zu den nachschleppenden Bildern ihr alt — uralte Schummerlichkeit: Es liegt eine Krone im tiefen Rhein.

Hier ein Regiment, das mit Ringendem Spiel durch die Gassen heimwärts zieht. Ehrenposten sind errichtet, Fahnen wehen, Tannenzweige schweben umher. Ein Posten gebietet Halt. Aus dem Wagen erhebt sich ein hochgewachsener Mann in Zivil, und mit einer Stimme, die nicht vertragen möchte, daß sie zu befehlen genötigt ist: „Arbeiter- und Soldatenrat, ihr müßt mich passieren lassen!“ Schließlich nach langem Hin und Her, das beinahe eine halbe Stunde dauert, hebt der unbeweglich das Rad in Händen haltende Führer das Fahrzeug in Bewegung. — Nebel und Dunkelheit schließen sich hinter ihm wieder zusammen.

macht mit heftigen, weit ausholenden Armbewegungen. Im Ru wird Befehl ergriffen und mit „geht's in unerhördetem, abem- raubendem Tempo. 20 bis 30 Kinder werden täglich als vermisst gemeldet.

Am blauen, winterlich kalten Himmel schweben die Flugzeugschwärme ihrem Bestimmungsort entgegen. Auf den weiten Rheinwiesen, dem schönsten natürlichen Flugplatz der Welt, lassen sie sich nieder, um zu übernachtem. Früh am nächsten Morgen, wenn der graue Aufbruch noch auf der zweiten Ebene hängt, sehen sie ihre Fahrt fort.

Ein anderes Bild mischt sich in die ungewohnte Bemerkung der Strahlen: die vielen Kriegsgefangenen des großen Lagers sind frei. Sie haben ihre guten Uniformen angelegt und sehen zum Teil recht schmunz aus. Frei wie jeder leben sie in den Strahlen umher. Nicht der eleganteste Ladbort hatte je ein internationaleres Gemisch aufzuweisen als die engen Straßen der altsibirischen Scharfshäben bis zum Alpenjäger mit seiner verwagten Miße. Die Russen scheinen sich am besten akklimatisiert zu haben. Sie nehmen ihre neugeschenkte Freiheit mit großer Selbstverständlichkeit hin. Sie sind am lautesten und besetzen ihre Unterhaltung mit den nachdrücklichsten Armbewegungen; sie sind sehr gut geliebt und tragen merkwürdig gute Stiefel. Die Franzosen und Engländer scheinen etwas überfordert worden zu sein durch den plötzlichen Wechsel ihres Schicksals. Auf dem Marktplatz steht eine Gruppe Franzosen bekränzt und wartet auf irgend etwas; da kommt ein anderer hinzu und wird von seinen Landsleuten lobend begrüßt: „Ah bien, mon vieux, c'est épatant!“ (Das war eine Ueberraschung, mein Lieber!)

Hamburger Uraufführung.

Das in Hamburger Thalia-Theater uraufgeführte Lustspiel Hans Brenner's „Von 5 bis 7“ ist um einiges mehr als ein vorüberstempferndes Schwanke. Es troht nicht von unentrinnbarer, eisenhafter Abredensicherheit, wie die kindlichen Schläger der letzten Jahre. Wohl aber verfügt es über karikaturistischen Sinn, unterhaltsame Situationkomik. Die Arranen, Verlogenheiten und Zielgemeinkheiten zwischen der Kinobühne und dem Walerstrom waren amüsant und erquicklich zur Geltung gekommen, wenn die Regie einen grotesken „Ratzeja“-Tonfall eingeschlagen hätte. So aber bezieht sich eine schwere Miße, und das Stück leuchtete brüchig. A. S.

Ein Kunstkataster in Deutschösterreich.

Die Frage, auf welche Weise man das Privatigentum an Werken hundert Jahre hindurch ein Mittelstück der deutschen Kultur in Rom gewesen. Die Erinnerung an eine Epoche, in der die Künstler Cornelius, Overbeck und Morawski, die Dichter Platen, Kopisch und Böcklinger, die Gelehrten Ranke, Perz und Mommsen hier verlebten, wird mit dem Bau verschwinden.

Dr. Richard v. Frydman macht dafür in der „Oesterreichischen Rundschau“ den bemerkenswerten Vorschlag, alle im Lande befindlichen Kunstwerke in einen Kataster aufzunehmen. Er spricht sich dafür aus, nur hervorragende Werke von alten und neueren Meistern aufzunehmen und trotz die Anlegung eines Reproduktionsarchivs über alle Kunstwerke an, die in dem Kataster aufgenommen würden. Der Staat soll das Recht haben, allein Reproduktionen herstellen zu dürfen, und die Kunstwerke in bestimmter Zeit auszustellen. Bei Werken neuerer Kunst läte er dieses Ausstellungsrecht mit den Erben des Künstlers zu teilen. Ferner soll der Staat in die Eigentumsüberänderungen an Kunstwerken miteureden haben und sich ein Vorlaufrecht reservieren. Dem Forscher wäre durch die Anlage des Katasters viel zeitraubende Arbeit, die mit dem Studien ver- geht, erspart. Der Staat aber hätte die Adalkeit, Kollektivstellungen von Meistern, von Richtungen und Kunstepochen zu zeigen und durch deren Vollständigkeit und Größe auf den allgemeinen Gedankens bildend und also auch volkserzieherisch einzuwirken. Aus dieser Katalogisierung der Kunstwerke würde auch der Kunsthandel seine Vorteile ziehen, indem er gegen das Einschmuggeln von Fälschungen gesichert wäre.

Notizen.

— Ein Begräbnisconcert für die heimkehrenden Krieger findet am Donnerstag, nachmittags 8 Uhr, in der Philharmonie statt. Eintrittskarten kostenlos bei der Kommandantur Berlin, Charlottenstr. 48, und Potsdamer Bahnhof, Eingang Köthener Straße.

— Vorträge. Urania, Dienstag, Dr. Krause: „Uva-Gromie“. Mittwoch, Prof. Arndt über „Die Kleider- und Wäsche- und ihre Bekämpfung“. — Im Institut für Meerestunde spricht Dienstag Dr. Detmann über „Brasilianische Gassen“. Freitag Konsul Waegel über „Argentinien“.

— Eine Wanderung durch die Klimal, die ein Stückchen Holland mit den Kleinodien mittelalterlicher Baukunst in Tangermünde, Stendal usw. offenbart, wird unter Vorführung von 120 prächtigen Lichtbildern in natürlichen Farben Cälor Halle am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Kunstgewerbemuseum abhalten.

— Das Ende des Palazzo Caffarelli. Nach Meldungen aus Rom soll der Palazzo Caffarelli, der ehemalige Sitz der deutschen Botschaft, niedergegriffen werden, um die Grundmauern des lapidolischen Jupitertempels freizulegen. Ein Stück guter italienischer Renaissancekunst wird damit vom Boden verschwinden, zugleich aber noch ein größeres Stück hoher deutscher Vergangenheit. Der Bau, dessen Entwurf von Raffael stammt, ist fast hundert Jahre hindurch ein Mittelpunkt der deutschen Kultur in Rom gewesen. Die Erinnerung an eine Epoche, in der die Künstler Cornelius, Overbeck und Morawski, die Dichter Platen, Kopisch und Böcklinger, die Gelehrten Ranke, Perz und Mommsen hier verlebten, wird mit dem Bau verschwinden.

Die Berliner Soldatenräte für die Nationalversammlung.

Vollversammlung der Soldatenräte Groß-Berlins.

Im Sitzungssaal des Reichstags wurde gestern wieder eine Sitzung der Berliner Soldatenräte abgehalten. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen gegen 4 Uhr.

Das Bureau beantragte, den in Berlin gewählten Rat der Frontsoldaten, Deserteure und Umlauber zuzulassen. Der Antrag wird einstimmig abgelehnt, da die beiden erschienenen Vertreter des Rates der Frontsoldaten aber die Anwesenheit als Gäste gestattet.

Ein Vertreter aus Bayern bringt Grüße der bayerischen Kameraden und verliest eine Erklärung, daß alle Mitglieder des alten Systems im auswärtigen Amt sofort von ihrem Posten entfernt werden sollen, weil die Entente mit vertrauensunwürdigen Elementen nicht Frieden schließt. Wir verlangen, daß der Bürgerkrieg aufhöre. In Berlin muß Klärung eintreten. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, so steht sich das bayerische Volk gesonnen, selbständig zu handeln und Schritte zur Herbeiführung des Friedens zu unternehmen.

Hierauf tritt die Versammlung in den Hauptpunkt der Tagesordnung ein:

die Nationalversammlung.

Hierzu liegen eine Anzahl von Anträgen vor. Sie erwarten sich fast alle für baldige Einberufung der Nationalversammlung. Einer der Anträge will sie hinausgeschoben wissen, bis alle Soldaten heimgekehrt sind und an der Wahl teilnehmen können.

Max Cohen-Neuh

erhält das Wort und führt aus: Ich spreche nur für meine Person, nicht für den Vollzugsrat, dessen Mitglied ich bin. Ich halte die Einberufung der Nationalversammlung für die wichtigste Frage, die wir zu entscheiden haben. In dieser Frage muß jeder Farbe bekennen. Es kommt nicht darauf an, daß die Regierung schon einen Wahltermin festgesetzt hat. Das Volk will selbst entscheiden. Wir brauchen die Nationalversammlung, um die Einheit des Reichs aufrechtzuerhalten.

um leben und arbeiten zu können, um den Sozialismus durchzuführen und weil wir aufrichtige Demokraten sind, die allen Teilen des Volkes das Abstimmungsrecht gewähren. — Es machen sich Bestrebungen geltend, die auf eine Auseinanderreißung der einzelnen Teile des Reichs hinauslaufen. Ich halte es nicht für möglich, die auseinanderstrebenden Tendenzen zusammenzuhalten durch Diktatur des Proletariats. Dagegen werden sich die bürgerlichen Klassen wehren. Das bedeutet aber den Bürgerkrieg, einer diktatorischen Herrschaft können wir nicht produzieren, also nicht leben. Wir haben keine Rohstoffe in Deutschland, deshalb können wir uns jetzt keine sozialistischen Experimente leisten. Wenn wir in geordneten Verhältnissen leben, Lebensmittel und Rohstoffe genug haben würden, dann wäre die Sozialisierung wohl durchzuführen. Heute ist noch nicht daran zu denken.

In Russland hat die Herrschaft der Bolschewiken die Produktion etwa halb so groß ist wie die aufgegebenen Lohnsumme. Man kann das Wirtschaftsleben nicht durch politische Maßnahmen regeln. Der Bolschewismus hat die alte Produktionsform mittel gelassen, ehe eine neue da war. Das ist sein Irrtum. Nur durch Umgestaltung kann aus der alten Form eine neue hervorgehen; sie kann aber nicht mit Bajonetten und Kanonen gemacht werden. Wenn die Mehrheit des Volkes den Umstellungsprozeß will, dann wird er kommen, sonst nicht.

Wir in Deutschland müssen einen anderen Weg zur Verwirklichung des Sozialismus wählen als der, den die Bolschewiken in Russland eingeschlagen haben. Wir sind auf gewissen Gebieten für den Sozialismus und haben dafür in der Mehrheit der Bevölkerung eine Waffe, die unangreifbar ist. Um den Willen der Mehrheit festzustellen, brauchen wir die Nationalversammlung. Ich glaube, daß sie eine ungeheure sozialistische Mehrheit ergeben wird, wenn sie bald zusammentritt. Wird sie hinausgeschoben, so ist Gefahr, daß die bürgerlichen Elemente geschwächt werden. — Wir sind besetzt, abhängig von der Entente. Eine Diktatur des Desorganisations hervor und hat Hungerrevolten zur Folge. Wenn sich herausstellt, daß Desorganisation herrscht, wird

die Entente uns keinen zentner Lebensmittel schicken. Also hängt unsere Lebensmöglichkeit in Deutschland davon ab, daß wir geordnete Verhältnisse bekommen. Wenn wir nicht zugrunde gehen wollen, müssen wir arbeiten, und dazu brauchen wir Ordnung. Die Vertreter des Diktaturgedankens geben selbst zu, daß der Sozialismus nur verwirklicht werden kann, wenn die Weltrevolution kommt. Glaubt einer von Ihnen, daß jetzt die Möglichkeit einer Weltrevolution gegeben ist? (Rufe: Nein!) In der Hand der deutschen Arbeiter liegt es, ob in Deutschland Strichhosen herrschen oder ob es zu neuem Leben erblühen soll. Wir brauchen die Nationalversammlung, damit sich das deutsche Volk über seine wichtigsten Interessen entscheiden kann. (Stürmischer Beifall.)

Korreferent Gottschling:

Die Frage der Nationalversammlung liegt doch anders, als wie sie der Referent stellt. Man darf keine persönlichen Empfindungen in die Vorbergründe stellen, sondern muß die Dinge ganz nüchtern betrachten. — Auf einen Sandhaufen kann man keine Straße bauen. So kann man auch auf einer kapitalistischen Grundlage nicht den Sozialismus aufbauen. Wir verlangen nicht Wohltat, sondern Recht. Die Leute, welche bis zum 9. November das alte Regime unterstühten, haben eingesehen, daß dies Regime gestürzt ist. Sie fürchten, daß die Revolution den Sozialismus verwirklichen wird. Deshalb rufen sie nach der Nationalversammlung. Sie rechnen darauf, mit Hilfe derselben, wenn sie möglichst bald einberufen wird, die Herrschaft wieder in ihre Hände zu bekommen und sich vor dem Sozialismus zu retten. Es ist nicht wahr, daß auf der linken Seite die Gefahr eines Terrors liegt. Nein, die Gefahr des Terrors droht von rechts. (Starker Beifall einer Rinderheit.) — Hat man nicht von Alters her alle gehängt und geköpft, die für das Neue eintraten? So wird auch jetzt Stimmung gemacht gegen die, welche jetzt die Zeit zur Verwirklichung für gekommen halten. — Ich bin kein Gegner des demokratischen Systems. Aber ich weiß, daß sich auch die Gegner des Sozialismus der Demokratie bedienen, um ihre Interessen zu vertreten. Man mag zu Karl Liebknecht stehen wie man will, aber man muß ihn achten. (Beifällige Zustimmung.) Ist es denn so gefährlich, die Produktionsmittel zu vergesellschaften? Um der Arbeiterklasse die Möglichkeit der Aufwärtsentwicklung zu nehmen, will die Kapitalistenklasse ihre Herrschaft auch unter dem neuen System befestigen. Wer glaubt, die Diktatur des Proletariats werde ein Verbrechen an der Menschheit sein, wie es die herrschenden Klassen jahrhundertlang am Proletariat verübt haben, der irt sich. Wir vertreten ein Ideal, für das wir alles einsehen. Kameraden, seien Sie auf der Hut, um die Reinhaltung des Blutes der für die Revolution Gefallenen. Treten Sie ein für die sozialistische Republik und für die sozialistische Gesellschaftsordnung. (Beifall einer Rinderheit.)

Die Diskussion wird eröffnet.

Wähler: Marg (?), Engels, Laßalle sind sämtlich Kapitalisten gewesen und haben doch die Interessen der Arbeiter vertreten. Es ist also nicht richtig, wenn Gottschling sagte, wer aus bürgerlichen Kreisen zu den Arbeitern kommt, könne nicht mit Einsetzung aller Kräfte für die Arbeiter kämpfen. Als die Arbeiter und Soldaten das alte Recht kürzten, haben sie an die Stelle dieses Scheinrechts die Gewalt gesetzt, weil Gewalt nur mit Gewalt zu überwinden ist. Was jetzt als Provisorium an die Stelle des alten Systems gesetzt ist, hat nicht weniger Verantwortung als die Vertreter des alten Systems. Jetzt haben wir uns dem Richterpruch des deutschen Volkes zu unterwerfen. Das können wir mit reinem Gewissen tun. Wir haben so bald als möglich die Gewalt in die Hände des Volkes zu legen. Wer das will, der sich seinem Richter nicht entziehen will, der stimme für die Nationalversammlung. (Beifall.)

Elzner: Ich bin gegen eine zu frühe Einberufung der Nationalversammlung. Wir haben in den Arbeiterorganisationen eine Bureaucratie hervorgezogen. Auf deren Schuldbank ist es zu sehen, daß sich Verge von Verge aufstürzen. Durch die Führer der alten Sozialdemokratie ist das Volk irreführt. Jetzt sind uns die russischen Sozialdemokraten mit feuchtem Weipiel vorangegangen. Dadurch ist der Kampfgeist bei den deutschen Sozialdemokraten

beeinträchtigt worden. Die Arbeiter wollen sich nicht um die Früchte der Revolution bringen lassen. Darum brauchen wir vor der Nationalversammlung Zeit zur Aufklärung des Volkes, was jahrelang irreführt worden ist.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt. Zur Geschäftsordnung verlangt ein Redner, es sollen hier nur Tatsachen, aber keine Redensarten vorgetragen werden.

Wähler: Man wirft uns Berlinern Mangel an Entschlußkraft vor. Ich bin kein Anhänger der Politik Scheidemanns, der hier sagte, wir brauchen die Nationalversammlung, um Frieden und Brot zu bekommen. Ich meine, der Krieg und der Sozialismus haben das beste Agitationsmaterial dafür geliefert, daß wir eine sozialistische Mehrheit für die Nationalversammlung bekommen. Der auf den 16. Februar festgesetzte Wahltermin ist viel zu spät.

Wähler: Kamerad Gottschling ist einer von denen, die aus tiefstem Grunde begriffen haben, was Sozialismus ist. Ich bin der Meinung, daß wir in einem freien Staat die Nationalversammlung haben müssen. Die neue Regierung hat noch nicht die Pflichten erfüllt, die sie aus der alten Regierung übernommen hat.

Bergmann (Vertreter der Ostfront): Der Vollzugsrat hat die 4 Vertreter anerkannt, die von 400 000 Kameraden der Ostfront gewählt sind. Jetzt stehen schon 700 000 Kameraden hinter dem Rat der Ostfront. Wir begrüßen den Entschluß der Regierung zur Einberufung der Nationalversammlung. Wir erwarten, daß auch den noch nicht in der Heimat zurückgekehrten Kameraden das Stimmrecht gesichert wird. Nur durch die Nationalversammlung kann die Einheit des deutschen Volkes und der Frieden erreicht werden. Wir von der Ostfront stellen uns

entschlossen hinter die Regierung

auf ihrem Wege zur Nationalversammlung und werden sie mit aller Kraft unterstützen. (Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird mit großer Mehrheit angenommen.

Gottschling erhält als Korreferent das Schlußwort: Ich verneine die Nationalversammlung nicht. Ich weiß, daß sie kommt, aber die Zeit, bis sie kommt, muß so bemessen werden, daß die Mehrheit des Volkes den Volkswillen zum Ausdruck bringen kann und es den Gegnern des Volkes nicht möglich ist, den Volkswillen zu fälschen. Wir wollen durch die Revolution nicht nur die Rückgewalt beseitigen, sondern wir wollen die sozialistische Gesellschaft aufrichten. Daran müssen sie alle mit ganzem Herzen arbeiten. Dann finden wir uns alle zusammen auf dem Boden der Nächstenliebe. (Beifall.)

Max Cohen-Neuh erhält das Schlußwort als Referent. Er führt aus: Der Unterschied zwischen Gottschling und mir ist nur einer formalen. Natürlich müssen wir unser Bestes einsehen, um den Sozialismus durchzuführen. Der Weg dazu ist nach meiner Meinung nur durch die Mehrheit des Volkes zu bestimmen. An die Stelle der Stimmung muß die klare Vernunft treten. Es ist richtig, daß man auf der kapitalistischen Grundlage nicht den Sozialismus aufbauen kann, wie Gottschling sagte. Aber es handelt sich nicht um einen Aufbau, sondern um eine organische Umgestaltung. Es ist kein Zweifel, daß wir zu sozialistischen Maßnahmen kommen. Es fragt sich nur, auf welchem Wege. Die Demokratie ist die Vorstufe zum Sozialismus. Wenn wir, die Sozialisten, es sind, von denen der Ruf nach der Nationalversammlung ausgeht, dann werden wir die Führung behalten. (Beifall.)

Aus den vorliegenden Anträgen ist die folgende Resolution formuliert worden:

Die Soldatenräte Groß-Berlins sprechen sich für die Einberufung der Nationalversammlung aus, so schnell, wie es technisch möglich ist. Sie begrüßen daher den Beschluß der Reichsregierung vom 29. 11. 18. Das dringende Gebot der Stunde ist jedoch, mit allen Kräften hinzuwirken auf die Verbreitung des sozialistischen Geistes und die Sicherung der Errungenschaften der sozialen Revolution.

Unterzeichnet ist die Resolution vom Referenten, Korreferenten und Rednern beider Richtungen.

Die Resolution wird nahezu einstimmig — gegen 2 Stimmen bei etwa 300 Anwesenden — angenommen.

Der Fall Wegmann.

Eine Erklärung.

Das Mitglied des Vollzugsrats Paul Wegmann sendet uns eine Erklärung, in der ausgeführt wird:

In Nr. 329 des „Vorwärts“ vom 30. November wird mit vorgetrieben, ich hätte „gegen Wahlen auf Grund des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts „gesprochen“, weil die Wahlen dazu noch nicht reif seien“ usw. Bezugnehmend auf folgende Depesche, an den Vollzugsrat gerichtet: „Wir erheben flammenden Protest gegen eine proletarische Regierung, wir stehen vor wie noch hinter der Regierung über. Die Vertrauensleute der ersten und zweiten Batteriekolonnen Feldartillerieregiment 31“, habe ich erklärt, daß das ein Beispiel sei, wie wenig politisch reif zur Nationalversammlung eine große Masse der Leute sei, die vier Jahre unter der militärischen Disziplin leben mußten. Aus vielen einlaufenden Briefen geht hervor, daß große Teile der Zivilbevölkerung als Folge des vierjährigen Belagerungszustandes und der Pressezensur noch eine so unklare politische Meinung haben, daß ich in der sofortigen Einberufung einer Nationalversammlung für die sozialistische Republik die schwersten Schäden fürchte.

Aus diesem Grunde habe ich mich gegen eine sofortige Einberufung der Nationalversammlung, nicht gegen das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht ausgesprochen.

Nach dieser Darstellung soll alles ein Mißverständnis sein. Aber die Tatsache bleibt bestehen, daß Wegmann im gegenwärtigen Augenblick fürcht vor den Wirkungen des allgemeinen, geheimen Wahlrechts hat und wir keine haben. Daher der Gegenstand. Nach dem offiziellen Bericht, den wir hier wiedergeben, hat Wegmann folgendes erklärt:

Bezüglich der Nationalversammlung sind wir uns im Vollzugsrat darüber einig, daß eine Nationalversammlung mal einberufen werden muß aber unter den Verhältnissen, wo die politische Unreife noch so klar aus den großen Massen hervortritt, ist es wohl doch nicht angängig, eine Nationalversammlung so bald über den Kopf der Leute zu bringen, wie es von diesen Seiten gewünscht wird.

Das ist genau die Sprache der Didenburg, Danuschau und Konforten! Wenn Wegmann es jetzt nicht so gemeint haben will, so nehmen wir davon Kenntnis. Den Arbeiterräten möchten wir aber raten, in eine so wichtige Körperschaft wie den Vollzugsrat nur solche Personen zu

wählen, die imstande sind, das, was sie wirklich denken, auch einigermaßen klar auszudrücken. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Kritisch war, daß der unabhängige Wegmann sich gegen die baldige Wahl zur Nationalversammlung mit der Begründung ausgesprochen, sie sei jetzt, wo die politische Unreife noch so klar aus der großen Masse hervortrete, nicht angängig.“

Das Vergnügen der „Kreuzzeitung“ ist begreiflich. Ihr ist der Spaß schon einen Laler wert!

Die Wahlordnung für die Nationalversammlung.

Ueber den wesentlichen Inhalt der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung erfahren wir folgendes:

Die Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag, also am 16. Februar 1919, das 20. Lebensjahr vollendet haben. Das Wahlrecht ist hiernach gegenüber dem Reichstagswahlrecht auf die Frauen, auf die 20. bis 25 jährigen Männer und auf die Personen des Soldatenstandes ausgedehnt worden. Wahlschließungsgründe sind lediglich Entmündigung und Vormundschaft, sowie der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; Konkurs und Armenunterstützung sind nicht mehr Wahlschließungsgründe. Wähler sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag seit mindestens einem Jahre Deutsche sind.

Die Wahlkreiseinteilung beruht auf dem Grundsatz, daß auf durchschnittlich 150 000 Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ein Abgeordneter entfällt und dort, wo Land- oder Verwaltungsberechtigten bei der Wahlkreiseinteilung berücksichtigt werden müssen, ein Ueberschuß von mindestens 75 000 Einwohnern vollen 150 000 Einwohnern gleichgerechnet wird. In Preußen bilden die kleineren Provinzen, die großen Regierungsbezirke sowie Berlin je einen Wahlkreis; andere Regierungsbezirke sind, zum Teil auch mit nichtpreussischen Gebieten, zusammengelegt worden. Bayern zerfällt in vier, Sachsen in drei und Württemberg in zwei Wahlkreise. Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen bilden je einen Wahlkreis. Die kleineren Bundesstaaten sind zu Wahlkreisen vereinigt worden.

Bezüglich der Wählerlisten folgt das Gesetz im allgemeinen

dem Reichstagswahlrecht, weil es notwendig erscheint, die Grundlagen für die Ausübung des Wahlrechts so zuverlässig wie irgend möglich zu gestalten. Hierbei sind besondere Bestimmungen getroffen oder vorgeesehen, die den gegenwärtigen Verhältnissen in der Bevölkerung Rechnung tragen und besonders Erleichterungen für die heimkehrenden Feldzugsteilnehmer schaffen sollen. In der Regelung der Verhältniswahl schließt sich die Verordnung dem Reichsgesetz vom 24. August 1918 an, das seinerzeit von der überwältigenden Mehrheit des Reichstags angenommen worden ist. Nur ist mit Rücksicht auf die Größe der neuen Wahlkreise bestimmt worden, daß die Wahlberechtigten nicht bloß von 50, sondern mindestens von 100 wahlberechtigten Personen des Wahlkreises unterzeichnet sein müssen.

Die Wahlordnung, die der Staatssekretär des Innern auf Grund einer ihm erteilten Ermächtigung erlassen hat, bringt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen, die sich in vielen Beziehungen an das geltende Reichstagswahlrecht anschließen, so weit nicht infolge der außerordentlich großen Vermehrung der Wahlberechtigten, der Einführung der Verhältniswahl und der neuen Wahlkreiseinteilung abweichende Bestimmungen getroffen werden mußten. Außerdem enthält die Wahlordnung zahlreiche neue Vorschriften, durch die die grundsätzlichen Bestimmungen über die Verhältniswahl im einzelnen ausgedehnt werden.

Montenegro mit Serbien vereinigt.

Die Absetzung Nikitas. — Die Bildung Groß-Serbiens. Konstituierende Versammlung in Serajewo.

Prag, 30. November. Das tschechoslowakische Pressobureau meldet aus Podgorica in Montenegro vom 29. November: Die große montenegrinische Skupschtina hat einstimmig beschlossen, König Nikolaus und sein Haus abzusetzen und Montenegro unter König Peter mit Serbien zu vereinigen.

Prag, 30. November. (Holländisch Newsbureau) meldet aus Paris: Der Kronprinz von Serbien, Alexander, wird ohne die Rückkehr von Nikitsch, der mit den anderen Ministern in Paris weilte, abzuwarten, zur Bildung einer Groß-Serbischen Regierung schreiten, die aus den Vertretern aller ehemaligen slavischen Gebiete: die Oberste, die untere, die ungarische, die in Serajewo zusammentritt, regeln soll. Eine konstituierende Versammlung wird die Verfassung des neuen Staats feststellen.

Groß-Berlin

Sparames Bauen.

Eröffnung der Ausstellung am Sos.

In den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten wurde gestern die Deutsche Ausstellung Sparames Bauen...

Die Ausstellung, gestaltet nach den Ideen des Professors Dr. Seckelberg unter Mitwirkung der Architekten...

Die Ausstellung, gestaltet nach den Ideen des Professors Dr. Seckelberg unter Mitwirkung der Architekten...

Die republikanische Soldatenmehr sendet folgende Forderung: Die heutige Verfassung des Volksrates...

Sicherheitsdienst und Soldatenwehr.

Die republikanische Soldatenmehr sendet folgende Forderung: Die heutige Verfassung des Volksrates...

Der Kommandant des Otto Weß.

Aus der neuen Republik Neuföln.

Der Wahlmann hielt am Freitag eine Mitgliederversammlung ab, in der Genosse Scholz den Bericht über die letzten Verhandlungen...

lungen des Arbeiter- und Soldatenrats in Neuföln erlittet. Er schilderte eingehend die Arbeit im Volksrat...

Einmal Neufölniger Mieter, der von seinem Hausbesitzer eine Kündigung erhalten hatte...

Neuföln, den 26. November 1914.

Wir ordnen hierdurch an, daß die Hausbesitzer, solange im anderen Beside durch den Arbeiter nicht erlassen wird...

J. K. Schroeter, Arbeiter- und Soldatenrat Neuföln.

Es wäre ja zu begrüssen, wenn die allen Mietverträge ohne zwingende Not nicht gekündigt werden könnten...

Arbeitsverteilung. In der Zeit bis Mittwoch wird in den Bezirken der 88. bis 92., 98., 99. bis 100., 101. bis 104., 178., 191., 193., 194., 200., 204., 213., 218. und 220. Wahlkommission...

Der Arbeitsnachweis für das männliche Gastwirtspersonal der Stadt Berlin wird heute von der Militärk. 9 verlegt nach B. 8, Jägerstr. 11.

Widerstellung von Angestellten. Der Beweis der Textildetaillisten Groß-Berlins hat einstimmig beschlossen...

Staat- und Gemeindebeamte! Beamte und Angestellte der Post, der Eisenbahn und anderer Behörden...

dem Boden der Sozialdemokratischen Partei stehen und geneigt sind, die Vorbereitung zu unterstützen...

Eine allgemeine Versammlung der Genossenschaft aus dem Kreis der Arbeiter, Filmbeiräte, Illustrationskünstler...

Offiziersversammlung. Montag, den 2. nachmittags 5 Uhr, findet im Kasino des „Reinhold“ Eingang Postamtstraße...

Theater und Polizeihunde. Auf vielfache Anfragen sei hierdurch nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen...

Das Märkische Museum ist von heute ab täglich außer Sonntagen von 10-1 Uhr für die Besichtigung geöffnet.

Im Zoologischen Garten ist am heutigen Sonntag billiger Eintritt von 50 Pf. während des ganzen Tages...

Die Arbeiterbank als Volkswirtschaft. Aus dem Bericht des Depots der Nachrichtenagentur in Berlin...

Groß-Berliner Lebensmittel.

Neuföln, 4 Pf. Warmelohde (Mittels 70 der Lebensmittelkarte) Der Verkauf von 200 Gramm Mehlgemisch (70, 72 und 74) wird...

Wahlkreis. Ausgegeben von Petroiumarbeiten. Bis Dienstag, den 1. d. M., ist bis 5 Uhr nachmittags an Heimarbeitsstelle...

Schnitzerei. In Montag, den 2. d. M., abends 7 1/2 Uhr, in dem Reichsbund der Kriegsbekämpften...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Oberschnitzerei. Am 3. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums eine öffentliche Volksversammlung statt...

Reichthal-Rieberschützen-Bezirk. Am Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Lokale von Hofenleber in Rosenhal 1, Prinz-Heinrichstraße Ecke Lindenallee...

Voraussetzliches Wetter. Langsame Abkühlung, zunächst vorwiegend trübe und neblig, später im Westen beginnende Aufhellung...

Verband-Abteilung

Schriftliche Aufträge werden sorgfältig erledigt

N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14

Damenkleidung

- Bluse aus farbige bestickt. 19.50
Rock aus alpakaartigem Wollstoff. 49.00
Rock aus weicher Seide. 98.00
Kleid aus schwarzen Wollstoff. 98.00
Kleid aus reinesidenem Chinakrepp. 145.00
Mantel a. marineblauem Wollstoff mit Pelzbesatz. 98.00
Jackenkleid a. grauem Wollstoff. 245.00

Seide u. Samt

- Diamantseide. 12.75
Blusenseide. 16.75
Foulard bunt gemustert. 19.75
Taft gestreift od. kariert. 39.00
Taft schwarz oder farbig. 42.00
Mantelseide kariert. 49.00
Blusen-Samt. 19.00
Seidenplüsch. 29.00 49.00

Die neue Weihnachts-Preishiste ist erschienen und wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt

Pelzwaren

- Pelzkragen aus Natur- od. gefärbt Kanin. für Jacke. 45.00
Pelzkragen aus Skunkkanin. 65.00
Muff aus Skunkkanin. 60.00
Pelzkragen aus patagonischem Kanin. 136.00
Muff dazu passend. 110.00
Kinder-Garnitur. 80.00
Pelzmantel in großer Auswahl.

Taschentücher

- Batist mit Hochsaum und gestickt Ecke. 1.40
Opal mit Bogen und reich gestickter Ecke. 1.95
Batist ringherum bestickt. 2.20
Batist gebogen und bestickt. 2.75
Batist mit Durchbohr. 3.75
Leinen-Linon mit Hochsaum und handgestickt. 6.75
Taschentücher leicht angestrichelt. 1.35

Sardinien + Teppiche + Vier Stockwerke Möbel + Wohnungs-Einrichtungen von einfacher bis zu vornehmster Art

A. Jandorf & Co.



Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter-Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser-Damm Wilmersdorfer-Strasse

Gesellschaftsspiele 1.45 1.65 2.90
 Holzbaukasten 95 Pl. 1.65 2.10
 Steinbaukasten 1.35 1.95 bis 9.75
 Bilderkubus 1.35 2.25 bis 6.85
 Zeichentafel bellebas Beschäftigungsspiel 75,95 Pl. 1.35
 Gelenkpuppen mit Stoffhemd, Schlängel und Wimpern, etwa 60 cm gross 10.50

Gelenkpuppen mit Stoffhemd, Schlängel und Wimpern, etwa 60 cm gross 11.50
 Babypuppen 7.50 9.75 2.50
 Puppe mit Schlängel und Stoffkleid, Schuhen u. Strümpfen, 58 cm 3.25
 Trompeten 95 Pl. 1.45 1.95
 Mundharmonikas 5,95 Pl. 1.95
 Kaufläden 1.95 2.75 bis 25.00
 Pferdesäule 1.4 2.10 bis 36.00

Puppenküchen mit Einrichtung 2.95 5.50 9.50
 Puppenstuben 4.25 6.50 12.50
 Festungen 3.50 4.75 7.50
 Kochherde 2.45 3.50 5.50
 Rollwagen mit Gepäck 2.10 3.25 6.50
 Leiterwagen 39.50 68.00 82.50

Puppe mit Schlängel und Stoffkleid, Schuhen und Strümpfen, etwa 50 cm... 2.45

Lederbalg mit Kopf, Schlängel, Schuhen und Strümpfen... 2.95

Emaillé

Flasche extra 5.75 8.75
 Kasserollen mit Stiel 2.95 3.45
 Essenträger 3.50 4.75
 Ratpfannen mit Stiel 3.25 3.75
 Wasserkessel 4.75 7.50
 Kaffeeflächen Patentversch. 2.45 2.95

Wirtschafts - Artikel

2 Gasplatten mit Kehlzer 25.00
 Wirtschaftswagen 16.50 19.50
 Kaffeemühlen Holz 11.50 14.50
 Springformen 1.95 2.95

Backformen 1.35 1.95
 Esslöffel 75 95 Pl.
 Tischbestecke 4.50
 Kohlenauflagen 1.45 1.65

Wärmflaschen 4.25 6.50
 Kleiderriegel 2.95 3.95
 Holzkohlenkasten 5.50 8.75
 Kuchenvorwärmer 9.75 10.95

Waschgarnituren 5 teilig, mit grossen Becken 17.50 25.75

Küchensgarnitur 72 teilig, reich verz. 33.50

Glas

Komfortschalen 78 1.25 1.95
 Käseglocken Diamantmuster 3.50
 Butterdosen verschiedene Muster 1.95

Porzellan

Kaffeeschirre Porzellan, für 2 Pers. 6.50
 Glas, hübsche Verzierungen
 Kaffeeschirre Porzellan, für 6 Pers. 14.75 6.7
 5 teil. reiche Verzierung
 Kaffeetassen Porzellan, mit Untertassen, Rosenmuster 1.55

Pelz-Mäntel

moderne Formen Erstklassige Verarbeitung

Seal electric
 lose Glockenform mit Fuchskragen

Astrachan
 mit Skunkopossumkragen

Persianeklaue
 Glockenform, mit Gürtel

Seal-Bisam
 mit grossem Wickelkragen und Gürtel

H. Maassen G.m.b.H.
 Oranienplatz Leipzigerstr. 42

LAURIDS BRILUN AUS DEM GESCHLECHT DER BYGE

aufgewachsen in kleinbürgerlichem Milieu zeigt das Pariser Leben und die rasch erfüllte Liebe zu einer jungen Frau von Welt Svend Byge weiteren Horizont. Die haltlose Unwahrheit der oberen Zehntausend erkennend sagt er sich los / steht dem Nichts gegenüber und baut sich als Kellner in London in einer Opiumhöhle ein neues Leben aus eigener Kraft / seine Erfahrungen einsetzend / um der Jugend seines Volkes gesunde Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

12 000 Stück meiner gutbewährten Carbidlampen

mit neuen Messing-Zeepfenstiften wieder leicht einsetzbar.
 20. 16 p. Stück, Gaslampen 20. 5.30. — Gültig bis 1.10.1918.
 Garantie: keine Lichtverluste, keine Lampe nicht brennt.
 Brennezeit, Abgabe, Licht, Preis, gratis. In grossen Mengen.
 24tägige Carbid-Verkaufsstelle. Schradler, Berlin NO 18, Weberstr. 42. Weberei.

Im Neben von einem auf
Suppenwürze
 und Brotbackmittel
Acker
 oder Techniker
 St. Ursulastr. 10
 Berlin-Köpenick, Hallescher Kanal, Kaiserstr. Nr. 7.

"Gramola"
 Apparate in allen Preislagen.
 Autoritäten geben einstimmiges Urteil
 "Grammophon unerreicht."
Grammophon-Platten
 die neuesten Schlager.
 Verzeichnisse kostenlos. Vorführung ohne Kaufzwang.
 Neuester Aufnahme-Apparat! Preis Mk. 40.
Phonographen-Kaiz
 Alexanderplatz - Dirksenstr. 20
 Weinmeisterstr. 2 - Chausseest. 52
 Gr. Frankfurterstr. 144.
 Neukölln: Bergstr. 4.

Weltbekannt und anerkannt
 ist der Vervielfältigungs-Apparat
Schapirograph.
 Wieder mit echten Glycerin-Rollen lieferbar!
 Tadellos scharfe Abzüge von Handschrift, Maschinenschrift oder Zeichnung. Einfachste und praktischste Handhabung.
 — Billigster und bester Vervielfältigungs-Apparat —
 Man verlange kostenfrei Prospekt und Druckproben.
A. Schapiro, Berlin C.,
 183/10* Stralauer Straße 56.

Margraf & Co.
 o. m. b. o.
 Kanonierstrasse 9
 Tauentzienstr. 10a
Juwelen
 Spez. Perlenketten

Möbel-Fabrik Rob. Seelisch
 BERLIN O 112, Rigauer Str. 71-73a
 empfiehlt gute preiswerte Möbel.
 Einrichtungen in jeder Preislage.
 Ganz besonders große Auswahl in
 Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern
 jedem Geschmack entsprechend.
 154 Musterkataloge, Lagerumf. 60000 Mtl. gr.
 Versand nach allen Teilen Deutschlands.
 Besichtigung lebend, ohne Kaufzwang.
 Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.
 Wochentags von 8-7 Uhr geöffnet.

Gegründet 1864
Pelz-
 waren zu gros
 Einzelverkauf
 wie alljährlich zu
 billigsten Preisen
S. Schlesinger
 Neu-Königst. 21
 Ordonnanzhaus
 Kein Laden, II. Stock.
 Bitte genau auf Firma
 und Hausnummer
 zu achten.

Durch Zufall
 verkaufen wir,
 so lange Vorrat
 ist, schwarze
 Damen-
Pelzkragen u. Muffen
 a Stück nur 42 M.
 Rot-Fuchskragen
 a Stück nur 60 M.
 Hochlegante
 Aljaska- u. Kreuz-
 fuchsgarnituren,
 div. Felle u. Pelz-
 strahlen
 zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen.
 Reparaturen, Um-
 änder, schnellstens.
A. Klaf & Co.,
 Invalidenstrasse 1
 Ecke Brunnenstrasse,
 sowie
 Gr. Frankfurterstr. 121

Einfache Möbel
 Neubaumartig gestrichen
 und lackiert
 Rob 20 Proz. billiger
 Fabrikpreise
 solange Vorrat reicht.
 Gr. Tischerei
Wildermuth & Co.
 Kastanienallee 79, II. Hof

Von der Beschlagnahme freisprechen
 sind die Stimmzettel von Johanna Haros:
Lilli
 Ein Stimmzettel aus Berlin W
 Preis M. 4.-
 als Fortsetzung:
Lillis Ehe
 Preis M. 4.-
 Ein Drama schreibt: ... eben glänzende wie wohl
 belagerte Schilderungen der Schicksale, in denen die
 Jugend von Berlin heute aufwächst ... ein überaus nützliches
 Werk für die Erziehung! Für Kinder ist es natürlich nicht
 bestimmt.
 In beziehen durch:
Dogler & Co., Berlin W 9, Rötterstr. 9.
 Abteilung 9.

Weihnachtsgeschenk!
Petroleum! Kerzen!
 sind knapp und teuer.
 Kaufen Sie sofort die
Magnet-Lampe
 Brennt jahrelang ohne einen Wermis
 Unkosten. Brennt ohne Batterie! Ver-
 tagen ausgetauscht! Diese Leucht Lampe
 gibt durch einen Zug helles elektrisches Licht.
 Preis 20 M. gegen Voreinzahlung od. Nachnahme.
 Einmalige Rohent! 1672*
 Daher die billige Lampe der Welt!
 6 Monate Garantie!
Max Dreyer & Co., Berlin S 59,
 Diefenbachstr. 33.

Die Probe
 glänzend bestanden
 hat die
**Bremer Rauchkräuter-
 Mischung**
„Hansa Gloria“
 Teufelhaft im Ansehen, Brand u. Gelbmad. Gehörtlich
 genehmigt u. vertrieben. Unfruchtbar eines der besten Erzeug-
 nisse, die bisher auf diesem Gebiete herausgebracht; sehr viele
 Nachbestellungen kommen täglich aus aller Welt.
 Verkaufspreis: Paket 100 Gr 1.25. Probebestellung
 40 Pack a 1.-. Bei Voreinzahlung höherer Rabatt.
 Kleinverteilung und Fabriklager:
Richard Giese, Waldmannslust bei Berlin.
 Großhandl. und Einzelvertrieb.

Jeder sichere sich zeitig für ein Eigenheim
Baustellen
 in der Gemeinde Helligensee, am Schulzendorf,
 als beste Anlage für Ersparnisse
 mit nur
Mk. 500.-
 Anzahlung und vierteljährlicher Abzahlung von
Mk. 100.-
 Gemüse- u. Kartoffelbau, eigene Viehhaltung verbilligt
 das Wohnen und schafft Freude und Gesundheit!
 Aushütte und Pflanz durch:
Berliner Bodenverein. Berlin, Friedrichstr. 171. III.
 an Ort u. Stelle durch Hammann, Jä. erzw. I.

Industrie und Handel.

Die Börse.

Die Börse war am Sonntag schwach. Die endgültige Auswertung der Wahlen zur Konstituante konnte nicht befristet werden, da der Termin recht sehr hinausgeschoben und der Tag ihrer wirklichen Zusammenkunft nicht bekannt ist, was vielleicht zu neuen politischen Querelen der Unabhängigen Anlass geben wird.

Soziales.

Haltet eure Ansprüche an die Krankenkassen aufrecht.

Durch die Umstellung der Arbeitsverhältnisse in die Friedenswirtschaft werden voraussichtlich eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie Angestellte arbeitslos. Mit dem Ausschneiden aus der Beschäftigung schneidet das Mitglied aus der Krankenkasse. Die Reichsversicherungsordnung sieht vor, daß diejenigen, die mindestens 6 Wochen ununterbrochen derselben Krankenkasse oder während des letzten Jahres innerhalb 36 Wochen einer Krankenkasse angehört, nach einem Antrage an die Krankenkasse haben, wenn sie innerhalb drei Wochen nach dem Ausschneiden aus der Beschäftigung erkranken.

Dieser Schutz ist aber nur ein mangelhafter, da ja Krankheiten auch nach der dritten Woche eintreten können, andererseits in beratigen Fällen die Krankenkasse nur verpflichtet ist, die Regelleistungen zu gewähren. Das jedoch jemand seine freiwillige Mitgliedschaft bei der Krankenkasse angemeldet und zahlt er Beiträge weiter, so hat er voll den Anspruch auf Regelleistungen, gleichgültig, wann der Krankheitsfall eintritt.

Die Gemeinden Groß-Verlins haben in ihren Bestimmungen über Erwerbslosenfürsorge festgelegt, daß die Gemeinden die Kosten der freiwilligen Weiterversicherung übernehmen. Die Mitglieder in den Krankenkassen sind, je nach der Höhe ihres Verdienstes, in Klassen eingeteilt. Die Gemeinden übernehmen den Beitrag bis zur 5. Lohnklasse. Will jemand seine Mitgliedschaft in einer höheren Lohnklasse aufrecht erhalten, so muß er den Differenzbetrag selbst tragen.

Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, nach welcher ab 2. Dezember 1918 eine erhebliche Erweiterung der Krankenversicherungspflicht eintritt. Es sind nunmehr Versicherungspflichtige alle Betriebsbeamte, Werkmeister und Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen und -gehilfinen, sowie Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitarbeiter, Lehrer und Erzieher sowie Schiffer, wenn sie gegen Entgelt beschäftigt werden und ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 5000 Mark nicht übersteigt. Bisher bestand die Versicherungspflicht für vorstehende Personen nur bis zu einem Entgelt von 2500 M. Demzufolge sind die Herren Arbeitgeber verpflichtet, alle oben bezeichneten, deren Entgelt zwischen 2500 und 5000 M. beträgt, sofort zur zuständigen Klasse zu melden. Auch die noch nicht versicherten Mitglieder von Erlassenen müssen bei der Ortskrankenkasse gemeldet werden, da die Mitgliedschaft bei einer Erlassenen den Arbeitnehmer nicht von der Mitgliedschaft bei der Ortskrankenkasse befreit. Die Erlassenenmitglieder, aber nicht die Arbeitgeber, haben das Recht, bei der Ortskrankenkasse den Antrag auf Ausben ihrer Rechte und Pflichten zu stellen. Dies hat jedoch nur zur Folge, daß ihr Beitragsanteil nicht erhoben wird. Die Arbeitgeber müssen das Proportionalteil in jedem Falle bei der Ortskrankenkasse abführen. Anmelden sind auch die in Beschäftigung stehenden freiwilligen Kassennachbarn, da die freiwillige Mitgliedschaft durch den Eintritt der Versicherungspflicht von selbst erlischt. Gewerliche Arbeiter, Gesellen, Gehilfen und niedere Angestellte sind wie bisher versicherungspflichtig, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Arbeitsverdienstes, also auch dann, wenn ihr Arbeitsverdienst über 5000 M. jährlich beträgt. Die bisherige Bestimmung, daß die freiwillige Mitgliedschaft bei einem Einkommen von über 4000 M. erlischt, ist fortgefallen, eine Beschränkung findet nicht mehr statt. Personen haben freiwillige Mitglieder, welche über 5000 M. verdienen, nicht mehr das Recht, in eine niedrigere Lohnklasse überzutreten, es sei denn, daß dies der Kassenvorstand ausdrücklich genehmigt. — Da, wie schon bemerkt, die Versicherungspflicht am nächsten Sonntag, den 2. Dezember, in Kraft tritt, ist den Arbeitgebern dringend zu raten, die Anmeldungen sofort zu betreiben. Arbeitgeber, welche die Anmeldungen unterlassen, können vom Versicherungsausschuß in eine Ordnungstrafe bis zu 300 M. für jeden einzelnen Übertretungsfall genommen werden. Außerdem hat aber die Kasse das Recht dem Versicherten außer dem laufenden Beitrag noch einen Strafbeitrag in ähnlicher Höhe aufzuerlegen. Die künftigen Arbeitgeber müssen also außer der Ordnungstrafe für die Zeit der Unterlassung der Anmeldung den fehlenden Beitrag zahlen.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Maßschneiderinnen. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Gustav Grabe. Wilhelm Ene.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Gustav Grabe. Paul Kullsch.

Auderverein Vorwärts. Fritz Griaum. Wilhelm Ene.

Danksagung. Knabenanzüge, Ballett.

Sozialdemokr. Wahlverein Zehlendorf. Große öffentliche Volksversammlung.

Offiziers-Versammlung. Gründung eines Wirtschaftl.-u. Hilfsverbandes.

Montag, den 2. Dezember 1918. Rat geistiger Arbeiter. Erste öffentliche Kundgebung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. August Lottig. Gustav Jürgens.

Nachruf. Paul Stange. Robert Müller.

Deutscher Holzarbeiterverband. Mitgliederversammlungen. Vertrauensmännerversammlungen.

Deutscher Bauarbeiterverband. Sektion der Stukkateure. Mitgliederversammlung.

Verband der Sattler und Portefeniler. Mitgliederversammlung.

Verband der Tapezierer. Mitgliederversammlung.

Möbel jeder Art auf Teilzahlung. Möbelhaus „Luisenstadt“.

Verband der Sattler und Portefeniler. Mitgliederversammlung.

Möbel jeder Art auf Teilzahlung. Möbelhaus „Luisenstadt“.

Verband der Sattler und Portefeniler. Mitgliederversammlung.

Möbel jeder Art auf Teilzahlung. Möbelhaus „Luisenstadt“.

Verband der Sattler und Portefeniler. Mitgliederversammlung.

Möbel jeder Art auf Teilzahlung. Möbelhaus „Luisenstadt“.

Theater der Woche.

Vollständiger 1. 3. 4. 6. 8. Wilhelm Tell, 2. 5. Komödie der Liebe, 7. 9. Kirchgarten, — Opernhaus: 1. Troubadour, 2. Tannhäuser, 3. Hofkapellmeister, 4. Engelmann, 5. Violetta, 6. Chansonette, 7. Hippolyte, 8. Notre Dame, 9. Paria, — Schauspielhaus: 1. 4. 6. Judas, 2. Hochmann, Meine Frau, die Dolmetscherin, 3. 7. 8. Cibo, 9. Peer Gunt, — Deutsches Opernhaus: 1. Troubadour, 2. Por und Zimmermann, 3. Kägen Dregin, 4. Sigrun, 5. Rigorose Hochzeit, 6. Biedermaier, 7. Mädchen bei Schmitt, 8. Nigun, 9. Schillon, — Deutsches: 1. 3. 6. 8. Kaufmann von Bremen, 2. 7. Hans I., 4. Ten Carlos, 5. Erbruder Leidnam, 9. Hamlet, — Kammertheater: 1. 4. 6. 9. Der Sohn, 2. Schillertheater, 3. 5. 7. 8. Michael Kramer, — Lesing: 2. Peer Gunt, 9. Marquis von Brühl, sonst Der Schöpfer, — Kleines Schauspielhaus: 5. Brand im Dreierhaus, 7. 9. Mein Freund Teddy, sonst Frühlingserwachen, — Abteigraben: 1. 5. Erdbeil, 2. 6. Rosmer, 3. 8. 9. Schwestern und der Fremde, 4. Land im Mai, 7. Regenbogen, — Kästner: 1. 3. 6. Adam, Eva und die Schlang, 2. 4. 5. 7. 8. 9. Hans im Schnapfen, — Schiller Theater: 1. 4. 6. 9. Der Herr von Brühl, 2. 5. Hamlet, 3. 7. 8. 9. Die drei Hühner, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. Die drei Hühner, — Theater in der Friedrichstadt: Drei tolle Tage, — National: Prinzenliebe, — Casino: Die goldene Brücke.

Jugendveranstaltungen.

Jugendheim, E.M. 68, Lindenstraße 3. Heute Heimkehrfeier 7 Uhr abends: Winterabend.

Briefkasten der Redaktion.

2. G. 6. Als freigeberische Organisation gilt der Bund der technisch-industriellen Beamten, Weststraße 7. — 27. M. E. Wenden Sie sich an die Zentralkommission der Krankenkassen, Alexanderstraße 39/40. — H. M. 11. Fragen Sie bei der Kommandantur an. — H. G. 100. 1. Der Erlos gehört, falls kein Testament vorliegt, in Höhe von drei Viertel dem Rinde und ist übertragbar. 2. Das Kind, 3. Teilen Sie den Sachverhalt der Steuerbehörde in Kenntnis, auch dem Regierungspräsidenten in Potsdam mit und beantragen Sie bei dem letzteren Ausgleich. — H. G. 501. Die Schwägerinnen können die Hälfte des Erbes, der ich beim Verfall der Rührmaschine, Kleidung und Schmuck erbt, beanspruchen, falls kein Testament vorliegt. — H. M. 10. Wenden Sie sich an die Erbschaftsbeurteilung des Notars. — 157. 2. A. Steuerrecht verfährt in 2 Jahren. — H. G. 100. Darüber wird noch erst von der Regierung entschieden werden. Klammern erfolgt Veröffentlichung. — H. M. Klein. — H. G. 13. Ja. — H. G. 25. 1. Erbschaft nicht mehr, 2. Gut für alle. Wenden Sie sich an die Rentenstelle bez. das Postkolonnenamt. — O. G. 1. 100. Nein. — H. G. 1918. Zentralverband der Handlungsgeschäften, Wänsdorfstraße 20. — H. G. 95. Nach den bisherigen Bestimmungen nicht. Möglicherweise erfolgt eine Ergänzung, die veröffentlicht werden wird. — H. K. 10. Vom 1. Dezember ab wird der Abend-Vorwärts den Postbeamten zugesandt. — G. E. 30. Nur mein Bedürfnis darzulegen werden kann. — Straßburg i. Elz. 101. Fragen Sie bei der Kaufmännischen Stelle eines der

Herrnabteilung an. — Nr. 86949. Es muß der Rückmarsch abgewartet werden. Der Postverkehr ist unregelmäßig. — H. G. 95. Burett noch geübt. — H. G. 125. Sie sind noch zahlungspflichtig. — H. G. 12. Der Befehl des Wehrdienstamts ist maßgebend. — H. A. Charlottenburg. Nicht erforderlich. — 100. H. G. 9. Nach den bisherigen Bestimmungen haben Sie keinen Anspruch. — 2. E. 1. Fragen Sie Beratung ein. Verufen Sie sich auf die Angaben in der Einbürgerungsurkunde. — H. G. Götting. Ja. — H. G. 19. 1. und 3. Nicht erforderlich. 2. Nein. — H. G. 100. Nein. — 2. H. K. 100. Die Gemeinde kann Steuern verlangen. Anspruch auf freie Fahrt haben Sie nicht. — H. G. 12. Anspruch auf Entlassung besteht jetzt noch nicht. — H. G. 20. An den Truppendienst, dem der Mann vor der Befreiung angehört hat. — H. G. 99. Darüber sind noch Bestimmungen zu erwarten. — H. M. Klein. Kein Testament vorhanden ist, haben die Kinder Anspruch auf drei Viertel des Nachlasses. Vor der Vererbung mußte die Erbfolge festgestellt werden, so lange die Kinder minderjährig sind. — O. M. 100. Wenden Sie sich an den Erblasser im Hauptquartier Ihrer Armee, der die entsprechenden Bestimmungen im Reich haben wird. — H. G. 63. 1. Nein. 2. und 3. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt, Wilhelmstraße 75. — 161. H. G. 1. Ja. 2. Dafür sind Bestimmungen des zuständigen Landratsamts maßgebend. — H. G. 18. 1. Nur dann, wenn der Entlassene infolge Kriegsbeschädigung ohne Erwerb ist. Andernfalls nur 1/2 Monat. 2. Deutungen müssen Sie sich mit dem Betriebsrat Ihres Betriebes in Verbindung setzen. — H. G. 32 und H. G. 87. Für den halben Monat, der der Entlassung folgt, besteht noch Anspruch. — H. M. 100. Es besteht nach den bisherigen Bestimmungen kein Anspruch. — O. G. 45. Bis 15. Dezember. — Wänsdorf. Sie können sich, auch schriftlich, an Ihren Erbschaftspräsidenten wenden. — H. G. 52. Nicht bekannt. — H. M. Klein. Das Unfallversicherungsgesetz, auf Grund dessen die Rente ansehend bezogen wird, ist nicht abgeändert. — H. M. 100. Sie haben einen solchen Anspruch nicht. — Charlottenburg 10. Ihre Angaben reichen nicht aus. Kommen Sie gelegentlich in die Geschäftsstelle. — H. D. Sie sind zahlungspflichtig. — Stat. Derzeitige Streitigkeiten entscheiden wir nicht. — Wänsdorf. Ihr Mann soll sich beschwerdefähig an den Erblasser, Herrnhaus, wenden. —

Monatlich nur 3 M.

Das deutsche Volkslied

Ein Hauschat von über tausend der besten deutschen Volkslieder für Gesang und Klavierbegleitung.

Herausgegeben von Ernst Ludwig Schellberg. 2 Bände. Preis 3 M. 33. Jeder Band ist 33 cm hoch, 25 cm breit und über 500 Seiten stark. Großer schöner Notenband. Leicht spielbare Begleitung.

Die Sammlung gehört in jedes Haus, in dem Musik und Gesang eine Heimstätte haben.

Wir liefern beide Bände sofort zum Ladenpreise gegen monatliche Teilzahlungen von 3 M.

H. Wollbrück & Co., Buchhandlg., Berlin, Oranienburger Str. 59 (Postfach 50517)

(In diesem Briefumschlag für 5 Pf.)

Bestellschein

aus dem „Vorwärts“. Der Unterzeichnete bestellt bei der Buchhandlg. H. Wollbrück & Co., Berlin, Oranienburger Str. 59

Das deutsche Volkslied

2 Bände in Ganzleinen 33 M. Der Betrag wird mit monatl. 3 M. 33. Erstattungen in Berlin-Brief. Name und Stand mit genauer Wohnungsangabe:

Die Sammlung

- enthält: 45 Heimat- und Vaterlandslieder, 16 Jägerslieder, 63 Salonslieder, 63 Volkslieder, 63 Erbschaftslieder, 63 Kinderlieder, 63 Studentenlieder, 285 Kirchenlieder, 234 Lieder verschiedener Inhalts.

Leipzigerstrasse Alexanderplatz Frankfurter Allee

HERMANN

Wollstein-Schnittmuster-Abteilung Leipziger Straße — Alexanderplatz

Damenkleidung

- Winter-Valotots aus einfarbigen Stoffen 79,00 98,00 110,00
Pg. Wintermäntel 135,00 165,00 225,00
Sackkleider 195,00 225,00 275,00
Kleiderstoffe 49,00 69,00 98,00
Kleiderstoffe aus guter Gebirgsstoffe 79,00 98,00 135,00
Nachm., Abendkleider, siehe Damen 135,00 175,00 239,00

Pelzwaren

- Ranin-Sturmkragen 66,00 125,50
Muffen 55,00 77,50
Raninkragen, Dufortform 84,00 88,50
Mastkragen, Füchse 118,00 148,00
Muffen 151,00
Blaugefärbte Füchse 135,00
Muffen 135,00
Kinder-Garnit. 39,75 48,00 50,00
Weiß, Silber- und Kreuzfüchse und andere Edelfellgarnituren.
Damen-Pelzmäntel in Seal-Wisam, Elektr. Seal, Persischer usw. in großer Auswahl.

Seide u. Kleiderstoffe

- Crêpe de Chine etwa 105/108 cm breit 32,50 44,50
Blusen-Seide karierter und gestreift, in großer Auswahl 14,50 17,50
Kleider-Seide doppeltbreit, in verschiedenen Farben 29,50 42,50
Kleider-Taffet doppeltbreit, in verschiedenen Farben 37,50 54,50
Kleider- u. Blusenstoffe aus Reinfarbe, gestreift u. karierter 24,50 32,50
Sackkleiderstoffe 29,50 39,50
Mantelstoffe in großer Auswahl, 10-140 cm breit 69,50 75,00

Blusen

- Crêpe de Chine-Bluse hell und dunkel 65,00
Schottenbluse Paillette-Seide, Jagroblige Form 69,50
Blusen aus Crêpe de Chine, marine, 14cm lang und weiß 75,00
Elegante Schottenbluse Spezialform mit Taschen und Perlmutterknöpfen 83,50
Paillette-Seidenbluse mit großem Kragen und hoherem Ausschnitt 97,50

Herrn-Gebirgsstoffe in großer Auswahl Herren-Beinkleider 65, 98, 125 M. Herren-Sack-Anzüge 190, 275, 350 M.

Herrn-Halter 250, 375, 475 M.

Herrn-Sportgebirgsstoffe in bester Verarbeitung

Gnom Neuvorbesserer, Abzichapparat für alle Rasierlinge, wie Gillette usw. D. R. G. M. gesetzlich gesch. ermöglicht in einfachster Weise ohne jede Übung d. Schärfe u. Absichten der Rasierlingen. Der Apparat hat verstellbare Waage, ist anerkannt vorzüglich und beliebt, im Einzel. Preis 6 M. Verstellbarer Rasierapparat mit 6 Klängen 7 M., extra fein, schwer verstellb. Rasierapparat mit 6 Klängen 9 M. Der neue Rasierapparat konstruiert wie Gültigkeit, gebogen einstellbar für jeden Bart, mit 6 Klängen 14 M., gute Rasierleistung p. Dtz. 4,80 M. Beste Klänge p. Dtz. 3,80 M. und 6,20. Beste Rasiercreme und 6,20. Beste Rasierseife 2,50 M. Versand gegen Vorbestellung oder Nachnahme. Alleinvertrieb durch H. Winkler & Co., München N. Sonnenstr. 10/12.

Juwelen • Uhren Silberwaren Edelsteine Leipziger Straße 97 und Königstraße 30. Wir bitten um beachtung, daß wir unser Zweiggeschäft Königstraße 45 nach Königstraße 30, Ecke Neue Friedrichstraße, verlegt haben. Brillanten, Juwelen, Perlen, Perlenkollieren werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

„Feuerlöscher“ gebrauchte „System Total“ nebst Kohlenäureflaschen sind laufend in gr. Posten Altmaterial aus den Lagern der Heeresverwaltung billigst abzugeben. Gest. Offerten an Paul Sawade, Nikolassow, v. Lockstr. 13.

Lieferer Möbel in solider Arbeit bei äußerst Preisberecht. Schmelz, Speise-, Herren-, Wohnzimmer und Küchen, auch Einzelmöbel. Frachtfrei durch ganz Deutschland ab Fabrik. Schmidt (Möbel-Schmidt) Berlin N. W., Bernauer Straße 81, Reichshagen, Franko.

Kluge Hausfrauen! Beden schon legt Ihren Bedarf in Tischgeschirr-Setzen „Blondal“, für Mallespersonen in „Blondal“ ein längt erprobtes und bewährtes Produkt. Man findet sich sofort „Blondal“ als essenzen Bestand. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Einmalige Bestellungen bei H. Weichheim, Leipziger Straße, und Rosenstraße, Kaufhaus des Wänsdorf. Blondal-Gei. für Deutsche Speise-Würzen, Berlin W. 33. 222 17

Möbel zu billigen Preisen. Großes Lager in einfachen sowie besseren Wohnungs-Einrichtungen. Erleichterte Zahlungsbedingungen n. Vereinbarung. Julius Apelt, Tischlermeister, Berlin SO, Adalbertstraße 6, Moch- u. Straßemb. Haltest. Koitbuser Tor.

Möbel zu billigen Preisen. Großes Lager in einfachen sowie besseren Wohnungs-Einrichtungen. Erleichterte Zahlungsbedingungen n. Vereinbarung. Julius Apelt, Tischlermeister, Berlin SO, Adalbertstraße 6, Moch- u. Straßemb. Haltest. Koitbuser Tor.

Weihnachtsgeschenke! Reifensystemverkauf in Galanterie- und Lederwaren. Schmidt & Koontsch, Alte Jakobstr. 154/157, Ecke Wänsdorfstr. 154/17. Geschäft von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Gr. Frankfurter Str. 99

Stahlrantbesen vorzüglich geeignet zum Reinigen von Böden, Säulen, Bretterböden. Größe: I 35x7 cm, extra Ausführung Mik. 10,50; II 35x6 " " 9,50; III 35x7 " " 8,50; IV 30x6 " " 8,00; V 30x6 " " 7,00. Meterbretten, Gießbretten, Baumhärten, Karthäuschen usw., sowie alle Drahtbretter für Fabrik- u. Werkstättenbedarf liefert die Drahtbretterfabrik für Arthur Pinkas, Berlin W. 62, Courbièrestr. 19. Telegr. Adr.: Hüttenpinkas, Berlin [2242]

Kredit Möbel Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke zu billigen Preisen. kleinste Anzahlung. Dequente Abzahlung. größte Rückzahl. A. Stein Oranienstr. 1 No. 10/11-Station Oranienstraße

„Koffnung“ Unser Geschäft ist von Montag, den 2. Dezember, geöffnet von 8-11 und 2-6 Uhr. Brunnenstraße 185. Der Dochtand. Achtung! Straßenhändler! Die Broschüre „Mur über meine Leiche“ Preis 15 Pfennige ist erhältlich in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

Pelzwaren bei bequemem Zahlweise bei Barzahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlaß. Kriegasanleihe wird in Zahlung genommen. Pelzwarenfabrik Kallis Berlin NW 87, Tilo-Wardenberg-Str. 11 nahe Bahnhof Tiergarten. Tel. Mosbit 7022 7023. Handwerker • Fachbücher für Meister, Lehrling und Geselle. Illustrierte Kataloge kostenfrei Bernt angeb. Fortgesetzt Anmerkungen. Viele Tausend Kunden. Carl Hermann Ludwig, Breslau 29/41.

Gutes billiges Möbel-Angebot. Eich. Schlafzimmer mit Küche-Einrichtung von 15, 1575 cm. Küchens, auch mit Bad, in verschiedensten Ausführungen, von 18, 375 an. Stube-Einrichtungen, von 18, 750 an. Große Küche-Einrichtung bis Januar 1919 fertig. Einmalige Zahlungs-einrichtung. Neugebauer, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 120, 1. Ecke Schillerstraße, Bin Laden.

Weihnachtsaufträge noch bis 15. Dezember Photographisches Atelier Elite Berlin W, Leipziger Str. 119/20. Aquarell-, Pastell- und Oelporträts. Reproduktionen und Vergrößerungen auch nach alten Bildern. Originalzeichnungen nach Photographie von Künstlerhand. 1211

Kneifer oder Brille?

(Nachdruck verboten.)
Was empfiehlt der Augenarzt? — Die Redakteure der alten Anzeigerkonstruktion —
 Erfindungen Schellen — Schellungen, Kopf-
 schmerzen, Verwirrung durch schlechtere
 Kneifer. — Wie hilft man dem ab? — Die
 Verbindung des Kneifers. — Kolumbus und
 der Kneifer. — Ein Kneifer, der auch beim
 Reiten fehlte. — Ein Kneifer, der den Damen
 gefiel. — Die Brille überflüssig. — Nur
 ein Kneifer für Nähe und Ferne.

Es war kurzem haben alle Augenärzte die
 Verwendung des Kneifers sehr ungern und ver-
 ordneten ausschließlich Brillen, und heute noch
 rufen diese entschieden vom Kneifer ab.
 Soweit es sich um einen Kneifer gewöhn-
 licher Konstruktion handelt, haben sie durchweg
 recht, denn ein solcher kann unter Umständen
 mehr schaden als nützen.

Bei der Brille stehen die Gläser wogerecht
 nebeneinander und senkrecht vor dem Auge. Der
 Brennpunkt der Gläser steht richtig vor der
 Pupille, und das Auge sieht infolgedessen gerade
 durch den Brennpunkt hindurch. In dieser Stel-
 lung verbleibt die Brille auch bei heftigen Kopf-
 bewegungen.

Anders beim gewöhnlichen Kneifer. Ob die
 Gläser einigermassen wogerecht nebeneinander
 stehen (ganz ist es fast nie der Fall), das kommt
 ganz darauf an, ob der Kneifer sehr breit
 oder sehr schmal ist. Je schmaler er ist, desto mehr
 hängen die Gläser nach abwärts, und desto mehr
 rückt der Brennpunkt nach der Nase zu, so daß

das Auge nicht mehr durch den Brennpunkt,
 sondern oberhalb und schräg nach unten durch
 den Rand des Glases sieht.

Hierdurch wird es in eine schiefende Stellung
 gezwungen, und diese anstrengende Stellung ver-
 ursacht mit der Zeit Schwindungen, Kopfschmerzen
 und nervöse Erscheinungen. Zu letzteren trägt
 auch das schlechte Fallen des Kneifers und die
 dadurch bedingte fortwährende Neureibung seines
 Trägers viel bei; manchem wird schon allein
 hierdurch die Benutzung von Augengläsern gründ-
 lich verleidet.

Außerdem aber hat ein solcher gewöhnlicher
 Kneifer die Neigung, vornüber zu fallen, so daß
 die Fläche des Glases schräg zur Blickrichtung
 steht. Dadurch wird das Bild aber immer etwas
 verzerrt, um so mehr, je schärfer das Glas ist.

Die Verzierungen, hier Abhilfe zu schaffen,
 sind sicher fast so alt wie die Erfindung des Knei-
 fers selbst, aber es ist eine noch ältere Erfahrung,
 daß die einfachsten Gebrauchsgegenstände gerade
 infolge ihrer Einfachheit am schwersten zu ver-
 bessern sind. Siehe Ei des Kolumbus!

Alle Verzierungen führten wohl zur Verbesse-
 rung des einen oder anderen Uebelstandes, die
 meisten Fehler aber blieben.

Die erste glückliche Lösung des Problems,
 einen Kneifer zu konstruieren, der alle Vorzüge
 der Brille ohne ihre Nachteile hat, brachte der
 Bohmann-Kneifer.

Dieser Kneifer hat vor allen Dingen infolge
 seiner soeben sehr raffiniert erdachten, aber trotz-
 dem sehr einfachen Konstruktion den Vorzug, daß
 er unbedingt festhält, selbst bei Verjagen, bei

denen sonst kein Kneifer halten will. Trotzdem
 reibt er nicht lästig, sondern sitzt so
 weich und angenehm wie eine gutpassende Brille.

Er fällt nicht vornüber, sondern der Feder-
 hügel lehnt sich leicht in die Augenhöhe hinein,
 er hängt nicht seitwärts herab, sondern sitzt woge-
 recht genau vor den Augen. Er entfällt deshalb
 das Gesicht nicht im geringsten, wie es die häng-
 enden, oft mit Röhre balancierten, plump aus-
 sehenden Kneifer alter Konstruktion tun.

Jeder Arzt, der den Bohmann-Knei-
 fer in die Hand bekommt, wird erklären, daß er
 die schwerfällige und entstellende Brille vielfach
 überflüssig macht.

Das elegante und sehr unauffällige Aus-
 sehen dieses Kneifers aber hat ihn besonders in
 der Damenwelt lieb und unerlässlich gemacht.
 Zahlreiche freiwillige Anerkennungs schreiben be-
 zeugen dies. So schreibt u. a.:

Herr R. Rudolph, Duisburg:
 „Rann Ihnen heute noch mehrwöchentlichem
 Trogen des Kneifers mitteilen, daß ich mit
 demselben sehr zufrieden bin. Es ist bis jetzt der
 beste Kneifer, den ich gehabt habe.“
 Weitere freiwillige Zuschriften lauten:
 „Der Kneifer entspricht meinen vollen Er-
 wartungen. Auch habe ich mich nach mehrwöchentlichem
 Gebrauch desselben davon überzeugt, daß der
 Doppelfokus (zum gleichzeitigen Fern- und Nah-
 sehen) für die Ausübung meines Berufs als
 Fabrikpächter außerordentlich praktisch ist.“
 R. K. u. H. v. H., Fabrikpächter, Staven i. S.
 „Ganz besonders angenehm empfinde ich es,
 daß der Kneifer trotz der durch meine sehr hohe

Gläsernummer bedingten ungewöhnlichen Schwere
 der Gläser fest sitzt, ohne zu drücken. Es ist mir
 bisher eben wegen der schweren Gläser unmöglich
 gewesen, einen Kneifer zu tragen, trotzdem ich
 seit etwa 10 Jahren die verschiedensten Modelle
 probiert habe.“

Friedrich Süß, Czarnowanz,
 ... bemerke gleichzeitig, daß ich die Aus-
 führung des Kneifers gegenüber den jetzigen
 Fingerkneifern für eine bedeutende Verbesserung
 halte und nicht verfehlen werde, den Kneifer in
 Kollegenkreisen zu empfehlen.“
 G. Hollborn, Essen.

Die patentierten Bohmann-Kneifer
 werden nur seitens der Orthoptischen
 Kneifer-Gesellschaft m. B. O. in Ber-
 lin, Potsdamer Straße 151a, hergestellt und
 sind nur allein von dieser Firma zu be-
 ziehen. Man beachte genau die Hausnummer
 hundertvierunddreißig A, mit der Kennmarke
 Bohmann-Kneifer, da häufig dadurch
 Fälschungen vorkommen, daß sich ganz in der Nähe
 ein optisches Geschäft unter ähnlicher Benennung
 in viel auffälliger Lage befindet. Die Ortho-
 ptische Kneifer-Gesellschaft Berlin
 unterhält keine Niederlagen oder Filialen
 sondern liefert nur direkt an das Publikum.
 Gründliche Augenprüfung wird zu jeder Zeit
 kostenlos gemacht.

Auswärtige Bestellungen werden gebeten, Be-
 speisung zu verlangen, und bekommen dann
 gleichzeitig Mitteilung, welche Angaben erforder-
 lich sind, um einen unter Garantie taubstet-
 senden Bohmann-Kneifer zu erhalten.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Becker
 Friedr. Str. 46, 1774b
Zahnarzt Bilewski
 Schützenhaus Allee 27,
 hat seine Praxis wieder auf-
 genommen. 147/15
 Aus dem Felde zurück
Franz Roock
 Dentist, 256/10
 Blicherstraße 64.

Hellanstalt
LOSER
 Münzstr. 2, nahe Alexanderpl.
 10-1, 4-8, 5to. 10-12
Aerzlich geleitete
 Spezial-Anstalt für
 ambulante Behandlung von
Haut- u. Harnleiden
 Ehrlich-Hata-Kuren, Blut-
 untersuchung
 Licht- u. Finsen-Behandlung
 mit echtsten
 Lichtapparat

Gesundung durch Sauerstoff!
 Ein durchaus natürliches, altbewährtes Heilverfahren
 ohne jede Berührung des
Nerven- und Stoffwechselliden,
 Nervenschwäche, Licht, Rheuma, Magen-, Darmleiden,
 usw. — Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre
 Dr. Gebhard & Co., Berl. 117, Potsdamer Str. 104/106

Reines Gesicht
 bilienärer Teint wird in kürzester Zeit
 erreicht durch meinen altbewährten
 Krem „Para“ — Sommerprossen, Mil-
 chesser, Pickel, Rötchen und Flicken ver-
 schwinden. Rote und großporige Haut wird schnell be-
 reitigt. Tube 2.00, Doppeltube 3.50
 Drogenhaus H. Meentzen, Berlin N. Schön. Allee 122

Haut-, Blasen-, Syphilis
Frauenleiden
 Behandlung nach d. neuesten
 wissenschaftl. Methoden,
 ohne Berührung des
Spezialarzt Dr. med. Hollander,
 BERLIN W 4, Leipziger Str. 109, Fernsp. Zentr. 9271.
 HAMBURG, Colonnaden 26.
 Täglich 11-1, 3-7, Sonntags 11-1. 1311*

Wer lahme Tiere hat, selbst erlangte, karierte,
 wende sich an
Albert Franze, Seifenheilerdorf (Sachsen) 73
A. Franze's Kräuter-Salmiak
 ist eine hervorragende, jahrelang bewährte
 Salmiaklösung für Pferde, Kühe usw. gegen
 Krümmen und Schlingen der nachfolgenden Art:
 mit Schenkel- und Hinterbein, Spitzschwanz,
 Reckenhals, Dreieck, röhrenförmige, harte
 Spalt, Walle, Schale, Rindenschwamm, Vließhals,
 Stauwunde, Lebersteine, Strömungen, offene
 Wunden usw. auch bewährtes Mittel für
 Menschen bei Rheuma, Licht u. allen Glieder-
 schmerzen, a. Flasche 6.50 u. 11.00. 2462*
 Depot: Marien Apotheke Seifenheilerdorf in Sachsen 73.

Wie ein Wunder
 besitzend
Sap-Rat Haussalbe
 Dr. Straß' (Sap-Rat) ist ein
 ed. Hautauszugi, Fiecht,
 Hautjuck., des. Beinschad.,
 Krampfadern d. Frauen u. 223,
 425. 150 erhältlich in der
 „Eleanor-Apotheke“
 Berlin SW 1, Leipziger
 Straße 74 (a. Hühnerhof)

Tätowierungen
 Tätowieren, Tätowieren
 mittels ohne Schmerzen
 nach System Dr. Goeßel
 Dr. Cindemann, Oranien-
 heide 54, II. Spr. 11-1,
 Sonntags 11-1. 137/12

Musikinstrumente
aller Art
 liefert zu Festgeschenken
J. Altrichter,
 Musikinstrumenten-Fabrik,
 Frankfurt a. O.,
 Zweiggeschäfte: Berlin C,
 Königstraße 1-6.
 Behandle ohne Berührung Haut,

„Der Gute Ton“
 von K. v. Frank, Geschenk-
 band 5.25 M., Klavierschule
 7.40, Viollinschule 5.50, Zeh-
 schule 6.50, Traumbuch 2.65,
 Buch der Erlindungen 16.50,
 Nachahm. L. Schwarz & Co.,
 Verlag, Berlin C 14, Dresdener
 Straße 90. 136/14*

Schreibmaschinenarbeiten,
 Vervielfältigungen, Diktataufnahmen Ad. essen übernimmt
J. Grünmandel, W 50, Nürnbergerpl. 4
 Unland 3303.

Aerzlich geleitete, modern eingerichtete
Hellanstalt f. ambulatorische Behandlung
 Modernes, erprobtes Heilverfahren; Naturheilverfahren
 Elektro- und Licht-Heilmethode, die
 wissenschaftlich anerkannte und glänzend be-
 währte „Künstliche Höhensonne“-Behandlung
 Röntgen- u. Röntgen- u. -Untersuchung, Wassertherapie,
 Veratrin-, Pflanz- u. Kräuter-Kuren u. Säfte, Sauer-
 stoffkuren, homöopathische u. mechano-therapeutische
 Behandlung — Nachweiser gute und dauernde Heil-
 erfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren,
 speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-,
 Darm-, Leberleiden, Nervenschwäche, nervösen Kopf-
 schmerzen, allgemeiner Herabsetzung, niggematrischer
 Absackungen, Fiechten, Wunden, Lähmungen, sowie
 Kinderkrankheiten, Stoffwechselliden, Zuckerkrank-
 heit usw. — Freiwillige, heilbringende und mündliche
 Beratungen früher behandelte und geheilte
 Patienten, die Angaben, vor der Behandlung in unserer
 Anstalt anderweitig ohne Erfolg behandelt worden
 zu sein: 1. Frau M. Richter, Berlin-Neukölln, Behlitz 2.
 Cappelstein, Bismarck, Neuenhagen 3. Frau
 4. Herr Georg Heinrich, Baumgartenweg, Bismarck-
 hof 5. Herr H. Cappelstein, Berlin 6. Herr
 7. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 8. Herr
 9. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 10. Herr
 11. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 12. Herr
 13. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 14. Herr
 15. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 16. Herr
 17. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 18. Herr
 19. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 20. Herr
 21. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 22. Herr
 23. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 24. Herr
 25. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 26. Herr
 27. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 28. Herr
 29. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 30. Herr
 31. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 32. Herr
 33. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 34. Herr
 35. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 36. Herr
 37. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 38. Herr
 39. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 40. Herr
 41. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 42. Herr
 43. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 44. Herr
 45. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 46. Herr
 47. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 48. Herr
 49. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 50. Herr
 51. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 52. Herr
 53. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 54. Herr
 55. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 56. Herr
 57. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 58. Herr
 59. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 60. Herr
 61. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 62. Herr
 63. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 64. Herr
 65. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 66. Herr
 67. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 68. Herr
 69. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 70. Herr
 71. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 72. Herr
 73. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 74. Herr
 75. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 76. Herr
 77. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 78. Herr
 79. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 80. Herr
 81. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 82. Herr
 83. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 84. Herr
 85. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 86. Herr
 87. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 88. Herr
 89. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 90. Herr
 91. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 92. Herr
 93. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 94. Herr
 95. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 96. Herr
 97. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 98. Herr
 99. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 100. Herr
 101. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 102. Herr
 103. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 104. Herr
 105. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 106. Herr
 107. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 108. Herr
 109. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 110. Herr
 111. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 112. Herr
 113. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 114. Herr
 115. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 116. Herr
 117. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 118. Herr
 119. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 120. Herr
 121. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 122. Herr
 123. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 124. Herr
 125. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 126. Herr
 127. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 128. Herr
 129. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 130. Herr
 131. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 132. Herr
 133. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 134. Herr
 135. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 136. Herr
 137. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 138. Herr
 139. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 140. Herr
 141. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 142. Herr
 143. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 144. Herr
 145. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 146. Herr
 147. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 148. Herr
 149. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 150. Herr
 151. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 152. Herr
 153. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 154. Herr
 155. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 156. Herr
 157. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 158. Herr
 159. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 160. Herr
 161. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 162. Herr
 163. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 164. Herr
 165. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 166. Herr
 167. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 168. Herr
 169. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 170. Herr
 171. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 172. Herr
 173. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 174. Herr
 175. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 176. Herr
 177. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 178. Herr
 179. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 180. Herr
 181. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 182. Herr
 183. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 184. Herr
 185. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 186. Herr
 187. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 188. Herr
 189. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 190. Herr
 191. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 192. Herr
 193. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 194. Herr
 195. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 196. Herr
 197. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 198. Herr
 199. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 200. Herr
 201. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 202. Herr
 203. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 204. Herr
 205. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 206. Herr
 207. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 208. Herr
 209. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 210. Herr
 211. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 212. Herr
 213. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 214. Herr
 215. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 216. Herr
 217. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 218. Herr
 219. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 220. Herr
 221. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 222. Herr
 223. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 224. Herr
 225. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 226. Herr
 227. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 228. Herr
 229. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 230. Herr
 231. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 232. Herr
 233. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 234. Herr
 235. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 236. Herr
 237. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 238. Herr
 239. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 240. Herr
 241. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 242. Herr
 243. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 244. Herr
 245. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 246. Herr
 247. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 248. Herr
 249. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 250. Herr
 251. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 252. Herr
 253. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 254. Herr
 255. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 256. Herr
 257. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 258. Herr
 259. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 260. Herr
 261. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 262. Herr
 263. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 264. Herr
 265. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 266. Herr
 267. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 268. Herr
 269. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 270. Herr
 271. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 272. Herr
 273. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 274. Herr
 275. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 276. Herr
 277. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 278. Herr
 279. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 280. Herr
 281. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 282. Herr
 283. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 284. Herr
 285. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 286. Herr
 287. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 288. Herr
 289. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 290. Herr
 291. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 292. Herr
 293. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 294. Herr
 295. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 296. Herr
 297. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 298. Herr
 299. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 300. Herr
 301. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 302. Herr
 303. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 304. Herr
 305. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 306. Herr
 307. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 308. Herr
 309. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 310. Herr
 311. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 312. Herr
 313. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 314. Herr
 315. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 316. Herr
 317. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 318. Herr
 319. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 320. Herr
 321. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 322. Herr
 323. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 324. Herr
 325. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 326. Herr
 327. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 328. Herr
 329. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 330. Herr
 331. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 332. Herr
 333. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 334. Herr
 335. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 336. Herr
 337. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 338. Herr
 339. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 340. Herr
 341. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 342. Herr
 343. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 344. Herr
 345. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 346. Herr
 347. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 348. Herr
 349. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 350. Herr
 351. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 352. Herr
 353. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 354. Herr
 355. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 356. Herr
 357. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 358. Herr
 359. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 360. Herr
 361. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 362. Herr
 363. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 364. Herr
 365. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 366. Herr
 367. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 368. Herr
 369. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 370. Herr
 371. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 372. Herr
 373. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 374. Herr
 375. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 376. Herr
 377. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 378. Herr
 379. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 380. Herr
 381. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 382. Herr
 383. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 384. Herr
 385. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 386. Herr
 387. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 388. Herr
 389. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 390. Herr
 391. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 392. Herr
 393. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 394. Herr
 395. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 396. Herr
 397. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 398. Herr
 399. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 400. Herr
 401. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 402. Herr
 403. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 404. Herr
 405. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 406. Herr
 407. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 408. Herr
 409. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 410. Herr
 411. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 412. Herr
 413. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 414. Herr
 415. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 416. Herr
 417. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 418. Herr
 419. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 420. Herr
 421. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 422. Herr
 423. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 424. Herr
 425. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 426. Herr
 427. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 428. Herr
 429. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 430. Herr
 431. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 432. Herr
 433. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 434. Herr
 435. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 436. Herr
 437. Herr G. H. Cappelstein, Bismarck-Str. 2. 438.